BALZERS

# 9496

Informationsmagazin
der Gemeinde Balzers

Nr. 181 | Dez. 2010

Energiestadt Balzers
heute für morgen

## Fortführung einer alten Tradition

Besuch des Erbprinzenpaares (Seite 16)

## Konzept für APH Schlossgarten

Aus dem Gemeindehaus (Seite 6)

## s Senna Josefa Tone

Im Portrait (Seite 20)

## Dankeschön!

### Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

«Mut steht am Anfang des Handelns...» Ein griechischer Philosoph soll dies als Eingang eines zweiteiligen Zitates gesagt haben. Ich denke, diese Zeile steht auch für meine Zeit als Vorsteher von Balzers. Ein mutiger Schritt war nötig, um das Vorsteheramt zu übernehmen. In meinem ersten «Balzers orientiert» habe ich im Juli 2003 sinngemäss geschrieben, dass ich der Vorsteher für alle Einwohner der Gemeinde sein möchte. Meine Amtsführung soll sachbezogen und korrekt sein. Sie soll den Bedürfnissen der Allgemeinheit dienen und sich nicht an Einzelinteressen orientieren.

Ich habe mich all die Jahre stets bemüht, in diesem Sinne zu handeln. Wir haben im Gemeinderat und in der Verwaltung grossen Wert darauf gelegt, Aufgaben möglichst unbürokratisch, aber immer im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu erledigen. Telefonische Anfragen oder Mails habe ich, wenn immer möglich, innert nützlicher Frist beantwortet. Der Bürger soll Gewissheit darüber haben, dass der Vorsteher dessen Anliegen ernst nimmt und sich darum kümmert. Die Dorfgemeinschaft, wie wir sie in Balzers noch leben, hat ein bestimmtes Anrecht darauf, auf diese Art und Weise von der Gemeinde bedient zu werden. Neben all den bestimmenden Faktoren gehört auch das zur Lebensqualität in einem Dorf.

Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, wenn ich auf alle geschaffenen Projekte im Einzelnen eingehen möchte. In den letzten acht Jahren haben wir viel geleistet; Projekte realisiert, die der künftigen Entwicklung der Gemeinde nachhaltig dienen werden; vorausschauende Planungen in Angriff genommen, vor allem was die Raumplanung mit all ihren Teilbereichen betrifft. Mit solchen Planungen kann die Politik im Moment nicht «punkten». Sie sind aber äusserst wichtig, um für die Zukunft die Weichen in die richtige Richtung zu stellen. Wenn sie rollend nachgeführt werden, wird die Gemeinde mittel- bis langfristig davon profitieren.

Meine Amtszeit geht zu Ende. Es ist mir ein ehrliches Bedürfnis, danke zu sagen. Danken möchte ich meiner Familie, den Angestellten der Gemeinde, dem Gemeinderat, den Kommissionsmitgliedern, dem Lehrkörper im Dorf, der Pfarrei, den Ämtern und der Regierung. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Einwohnerinnen und Einwohner, an unsere Unternehmen und an unsere Vereine. Ich kann sie nicht alle aufzählen, denen ich Dank schulde. Es sind deren zu viele. Immer wieder durfte ich auf die Unterstützung von verschiedenen Seiten zählen. Ich denke, dieses Miteinander war es, was mir am Vorsteheramt so viel Freude bereitete. Ich habe diese Arbeit sehr gerne geleistet. Sie hat mein Leben bereichert, und ich möchte sie nicht missen.

Ich hoffe, dass mein Nachfolger ebenso auf eine breite Unterstützung zählen darf. Wir sind eine Dorfgemeinschaft, die Hand in Hand den Weg in die Zukunft gehen muss. Das sind wir und wollen wir bleiben. Einigkeit macht stark.

Als passender Abschluss, die zweite Zeile des eingangs erwähnten Zitates: «...Glück steht am Ende.»

Herzlichen Dank
Anton Eberle, Gemeindevorsteher

Aus dem Gemeinderat 4

**Aus dem Gemeindehaus 6**

Gemeindebibliothek 12

Alter Pfarrhof Balzers 14

**Besuch des Erbprinzenpaares 16**

Bürgergenossenschaft 18

Die Gesunde Seite 19

**Im Portrait 20**

Gemeindeanlässe 22

Sportsplitter 24

Das Rundtischinterview 25

Kultursplitter 27

GemeindemitarbeiterInnen 29

Jugendseite 30

Balzner Buntes 32

Menschen 34

## Vernehmlassungsbericht der Regierung betr. Schaffung eines Gesetzes über die eingetragene Lebenspartnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare sowie die Abänderung weiterer Gesetze

Der Gemeinderat beschliesst einstimmig: Der Fürstlichen Regierung soll zuhanden des Ressorts Justiz schriftlich mitgeteilt werden, dass die Gemeinde die vorliegende Vernehmlassungsvorlage begrüsst. Mit der Vorlage wird ein wichtiger Beitrag zur Überwindung der gesellschaftlichen Tabuisierung und Diskriminierung von Homosexualität geleistet. Zum Vernehmlassungsbericht der Regierung betr. die Schaffung eines Gesetzes über die eingetragene Lebenspartnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare sowie die Abänderung weiterer Gesetze hat die Gemeinde keine Änderungen bzw. Ergänzungen anzubringen.

## Balzner Riet

Die Gemeinde Balzers verfügt über verschiedene Studien und Konzepte der letzten fünf Jahre, welche sich mehrheitlich mit der landschaftlichen und ökologischen Aufwertung des Gebiets Balzner Riet befassen. In Gesprächen mit dem Tiefbauamt (Abteilung Entwässerung) und der Bürgergenossenschaft Balzers hat sich gezeigt, dass auf anderen fachlichen Ebenen ebenfalls Überlegungen zur Entwicklung des Balzner Riets angestellt wurden und werden.

- Von Seiten des Tiefbauamts: Das Riet als Retentionsraum (Rückhalteraum) bei Hochwasserereignissen des Kanals.
- Von Seiten der Bürgergenossenschaft: Melioration (Entwässerung) zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Nutzung.

Die drei Vorhaben weisen in zentralen Fragen verschiedene Berührungspunkte auf. Eine Arbeitsgruppe, in der alle Beteiligten – Gemeinde, Bürgergenossenschaft, Tiefbauamt – vertreten sind, soll eine Absprache dieser drei Interessen und der daraus folgenden Massnahmen gewährleisten.

Die Arbeitsgruppe «Ökologische und landschaftliche Aufwertung des Gebiets Balzner Riet» soll wie folgt besetzt werden:

- Christel Kaufmann, Gemeinderätin Ressort Umwelt (Vorsitz)
- Adolf Nigg, Gemeinderat
- Vertreter des Tiefbauamts, Abteilung Rüfen und Gewässer
- Vertreter der Bürgergenossenschaft Balzers, Abteilung Landwirtschaft
- Dominik Frommelt, Leiter Bauverwaltung
- Julius Ospelt, Landwirtschaftsamt (Amtsleiter)

## Genehmigung Gemeinderichtplan

Nach Kenntnisnahme durch den Gemeinderat, Präsentation der Bevölkerung und Möglichkeit zur Einsichtnahme genehmigt der Gemeinderat die vorliegende Fassung des Gemeinderichtplans einstimmig. Der Gemeinderichtplan wird der Regierung zur Genehmigung

vorgelegt. Grundsätzlich hat sich die Frage gestellt, ob der Gemeinderichtplan behördenverbindlich oder «nur» Leitlinie für Gemeinderat und Gemeinde sein soll. Der Gemeinderat hält in seinem Beschluss fest, dass der Richtplan behördenverpflichtend sein soll. Die definitive Entscheidung darüber wird aber erst nach dem «Ämterumlauf» entschieden. Des Weiteren behält sich die Gemeinde das Recht vor, den Gemeinderichtplan bei Bedarf zu ändern bzw. den gegebenen Neuentwicklungen anzupassen.

## Gebührenerhöhung Grünabfuhrmarken

Die Grünabfuhr ist stark defizitär. Einerseits beliefen sich die Erträge aus dem Grünmarkenverkauf im Jahr 2009 auf CHF 140'668.75. Auf der anderen Seite entstanden im gleichen Zeitraum Entsorgungskosten von CHF 396'061.95. Mit Blick auf unsere Umwelt (Abfalltrennung) wurden diese Gebühren stets niedrig gehalten.

Um das Defizit zu reduzieren, schlägt die Verrechnungsstelle auf Antrag der Vorsteherkonferenz eine Erhöhung von 20 % ab dem 1. Januar 2011 vor. Die beantragte Gebührenerhöhung für die Grünabfuhrmarken bringt jährliche Mehreinnahmen von rund CHF 28'000.00. Der Gemeinderat beschliesst die nachstehenden Gebührenerhöhungen unter der Voraussetzung, dass alle Gemeinden des Landes einer Erhöhung zustimmen. Ab dem 1. Januar 2011 gelten folgenden Gebühren (inkl. Mehrwertsteuer):

| | | |
|---|---|---|
| - 120 Liter / Bogen à 5 Stück | CHF | 20.15 |
| | (bisher CHF | 16.80) |
| - 660 Liter / Bogen à 5 Stück | CHF | 111.20 |
| | (bisher CHF | 92.65) |
| - 800 Liter / Bogen à 5 Stück | CHF | 134.20 |
| | (bisher CHF | 111.85) |
| - 5 kg / 20 Liter / Bogen à 10 Stück | CHF | 12.65 |
| | (bisher CHF | 10.55) |

## Festlegung Gemeindesteuerzuschlag für das Steuerjahr 2010

Anlässlich der Sitzung vom 16. November 2005 beschloss der Gemeinderat, dass der Gemeindesteuerzuschlag für die nächsten Jahre im Verhältnis der Reserven zu den Gesamtausgaben festgelegt werden soll. Den Reserven in Höhe von CHF 37'703'521.00 standen Gesamtausgaben von CHF 28'462'502.00 gegenüber (Durchschnittswerte der letzten drei Jahre). Das Durchschnittsverhältnis Reserven zu Gesamtausgaben ist von 152 % auf 132 % gesunken. Gemäss Berechnungen würde dies ein Gemeindesteuerzuschlag von 190 % bedeuten.

Folgende Punkte sprechen gegen eine Erhöhung des Gemeindesteuerzuschlages:

- Neues Finanzausgleichsgesetz (Einnahmen in gleicher Höhe wie bisher ca. CHF 26 Mio. garantiert bis ins Jahr 2011)
- Wahrung der Kontinuität gegenüber dem Steuerzahler (170 % erst seit dem Steuerjahr 2008)
- Steuerwettbewerb mit anderen Gemeinden (7 Gemeinden sind auf dem Mindestsatz von 150 %)

Nach Möglichkeit sollte der Gemeindesteuerzuschlag nicht Jahr für Jahr verändert werden. Die Einwohner sollten sich betreffend Kontinuität für einen gewissen Zeitraum auf einen Gemeindesteuerzuschlag verlassen können. Bei der Erstellung des Finanzplanes 2008 bis 2012 sowie des Budgets 2010 wurde ein Gemeindesteuerzuschlag von 170 % berücksichtigt.

Der Gemeinderat beschliesst einstimmig, dass der Gemeindesteuerzuschlag auf die Vermögens- und Erwerbssteuern für das Steuerjahr 2010 auf 170 % festgelegt wird (Vorjahr 170 %).

## Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Balzers

### Erleichterte Einbürgerung infolge längerfristigem Wohnsitz

Melanie Désirée Joos, Drachenweg 12, Balzers
Sonja Patricia Weichart, Rietle 14, Balzers
Jonathan Weichart, Rietle 14, Balzers

### Aufgrund von Artikel 18 des Gemeindegesetzes

Robin Schädler, Züghüsle 3, Balzers

# Konzept für Entwicklung APH Schlossgarten

**Die demographische Entwicklung unserer Bevölkerung, die Veränderung in der Altersarbeit (häusliche Pflege) und vor allem die starke Zunahme von demenzkranken alten Menschen hat die Gemeinde veranlasst, für das Alters- und Pflegeheim Schlossgarten eine eingehende Studie erarbeiten zu lassen.**

**Die Altersentwicklung** stellt die Gemeinde vor gewisse Probleme. Mit den heutigen räumlichen Vorgaben in unserem Alters- und Pflegeheim Schlossgarten können die prognostizierten Szenarien nicht bewältigt werden.

**Mit einer Studie** wollen wir ganzheitlich erfahren, wo unser Weg hingehen muss. Dabei muss die gesamte Alterspflege berücksichtigt werden. Da sind einerseits die stationäre Unterbringung der alten Menschen und andererseits die häusliche Pflege und die Dienste, welche seitens der Familienhilfe geleistet werden. In einer Projektgruppe, welcher Verantwortliche der Altersarbeit und wichtige Vernetzungspartner angehören, sollen tragfähige Konsenslösungen zuhanden des Gemeinderates erarbeitet werden.

**Zur Erarbeitung der Studie** wurde folgende Projektgruppe bestellt:

- Anton Eberle, Gemeindevorsteher und Vorsitzender des Stiftungsrates Alters- und Pflegeheim Schlossgarten
- Elvira Beck, Stationsleitung GKP
- Berta Brunhart, Mitglied der Familienkommission und Leiterin Altersturnen
- Nora Bühler, Pflegedienstleitung Alters- und Pflegeheim Schlossgarten
- Christel Kaufmann, Gemeinderätin
- Karin Negele, Präsidentin der Familienhilfe Balzers
- Walter Nobel, Heimleiter Alters- und Pflegeheim Schlossgarten
- Roswitha Vogt, Gemeinderätin und Vorsitzende des Heimrates der Alters- und Pflegeheim Stiftung Balzers
- Dr. med. Tonio Wille, Arzt

**Die Projektgruppe wird beauftragt,** Vorschläge und Empfehlungen für die künftige Ausgestaltung der Altersangebote zu erarbeiten. Sie wird durch die Firma Signa AG extern und neutral moderiert. Die Projektgruppe diskutiert Ergebnisse der Ist-Analyse, der Marktentwicklung sowie Synergiepotenziale und erarbeitet zuhanden des Gemeinderates Empfehlungen für das Konzept «Altersbetreuung in Balzers».

**Im Januar 2011** werden Gemeinderat, Heimrat und Stiftungsrat im Rahmen einer Präsentation über die Ergebnisse informiert. Die Firma Signa AG erarbeitet dabei die folgenden Grundlagen:

- Ist-Analyse der Altersarbeit in der Gemeinde Balzers
- Entwicklung der Markt- und Bedarfssituation quantitativ und qualitativ in Balzers
- Ansätze im Bereich von Kosten und Tarifen
- Entwurf für ein Entwicklungskonzept Alter
  - Angebot mittel- und langfristig
  - Infrastrukturelle Voraussetzungen für Balzers
  - Synergiepotenziale

## Vielfältige und interessante Arbeit

**Seit dem 1. September 2010 ist der 34-jährige Dominik Frommelt neuer Leiter der Bauverwaltung Balzers und zudem zuständig für den Bereich Tiefbau. Im nachstehenden Interview fühlen wir dem in Balzers wohnhaften gebürtigen Triesenberger mit Balzner Wurzeln etwas näher auf den Zahn. (Louis Vogt)**

**Dominik, wie waren die ersten Wochen als neuer Leiter der Bauverwaltung?**
Bereits die ersten Wochen waren wie erwartet sehr spannend. Das Aufgabengebiet ist denn auch sehr breit gefächert. Der Bogen spannt sich vom privaten Einfamilienhäuschen bis hin zu längerfristigen Interessen von Gemeindeseite, wie Umzonierungen und Richtpläne erstellen. Aber auch das Lösen von grösseren und kleineren Problemen, die mir die Leute direkt am Telefon oder in einem Vieraugengespräch vortragen, gehört seit September zu meinem Arbeitsalltag. Gerade die Vielfalt macht meinen Job sehr interessant, wobei mich diese Vielfalt in den ersten Tagen oftmals selber hat fragen lassen: «Wie bringst du das nur alles unter einen Hut?» Bis jetzt hat es bestens geklappt.

**Was hat Dominik Frommelt vorher gemacht? Dein Werdegang in kurzen Worten?**
Nach einer vierjährigen Tiefbauzeichnerlehre mit Berufsmatura bei einem Ingenieurbüro erfolgte gleich der erste Sprung ins kalte Wasser. Ich trat eine Stelle als Bauzeichner und Bauleiter in einem Büro unten im Tal an, was für einen jungen Triesenberger wie mich einem Kulturschock gleichkam. Ich hatte wohl Mitarbeiter und Kunden verstanden, sie aber hatten ziemlich Mühe mit meinem Triesenbergerisch (lacht). Gleichzeitig besuchte ich berufsbegleitend fünf Jahre das Abendtechnikum und liess mich zum Bauingenieur ausbilden. Danach war die Zeit reif für etwas Neues. Es folgten acht Jahre als Projektleiter beim Tiefbauamt, Abteilung Strassenbau, in Vaduz. Ich war unter anderem auch für Projekte wie den Westkreisel in Balzers oder die Torinsel Industrie Neugrütt zuständig. So war ich in den die letzten Jahren in der Privatwirtschaft, wie für die öffentliche Hand tätig und habe in beide Seiten einen umfangreichen Einblick bekommen.

**Was steht an Projekten die nächsten Monate an?**
Ein grösseres Projekt das ansteht und bereits läuft, ist der generelle Entwässerungsplan für das gesamte Gemeindegebiet Balzers. In kurzen Worten handelt es sich dabei um eine Gesamterhebung, mit der bestimmt wird, wo und wie das gesamte Wasser abgeleitet werden soll. Das ist nicht überall gleich leicht. In der Talebene ist die

Entwässerung um einiges einfacher als zum Beispiel in Hanglagen. Ziel ist generell, dass man möglichst nur Schmutzwasser via Kanalisation nach Bendern zur Entsorgung leitet und sauberes Regenwasser in einen Feldbach leitet bzw. auf der Liegenschaft versickern lässt. Dieses Grossprojekt kann natürlich nicht von heute auf morgen erledigt werden und wird etwa drei Jahre an umfangreichen Arbeiten in Anspruch nehmen. Auf der Basis dieses Projektes werden in den Folgejahren die notwendigen Sanierungsarbeiten der Kanalisationsleitungen ausgeführt werden.

**Dominik Frommelt persönlich**

| | |
|---|---|
| Balzner Wurzeln: | Buab vor Gängle Nina (Katharina Frommelt-Frick) |
| Zivilstand : | verheiratet mit Petra Tschirky |
| Kinder: | eine Tochter (Nina) |
| Wohnhaft: | Ramschwagweg |
| Hobbys: | Ausdauersport wie Marathonlaufen und Skitouren, Tennis |
| Was fällt mir spontan zu Balzers ein?: | «Da fühle ich mich wohl!» |

## Anpassen an die neuen finanziellen Gegebenheiten

**Ein Gespräch mit Michael Wymann, Abteilungsleiter Finanzen und Dienste, über Sparmassnahmen, deren Auswirkungen auf das Budget und ein finanzieller Ausblick auf die nächsten Jahre (Louis Vogt).**

**Um gleich mit der Türe ins Haus zu fallen: Was für Auswirkungen haben die Sparmassnahmen der Regierung auf das Gemeindebudget 2011 und die kommenden Jahre?**
Die Anpassungen des Finanzzuweisungsgesetzes werden erst ab dem Jahr 2012 spürbar werden. Gemäss den Berechnungen der momentan laufenden Vernehmlassung heisst das für unsere Gemeinde im Jahr 2012 und 2013 je 1,8 Millionen Franken und für die Jahre 2014 sowie 2015 jährlich rund 3,4 Millionen Franken weniger Finanzausgleich. Dies bedeutet in erster Linie entsprechende Anpassungen für die zukünftigen Investitionstätigkeiten.

**Welches sind die grössten Änderungen zwischen den Budgets 2010 und 2011?**
Im Budget 2011 fallen auf der Aufwandseite rund eine Million mehr Kosten gegenüber dem Vorjahr an. Dieser Mehraufwand erklärt sich mit erhöhten Betriebskosten u. a. für die Inbetriebnahme des neuen Kulturzentrums und des neuen Werkhofs sowie die Umnutzung des Mehrzweckgebäudes. Dazu kommen einmalige Ausgaben für Ereignisse, wie die Kleinstaatenspiele 2011 und eine neue IT-Infrastruktur in der Gemeindeverwaltung. Die Ertragsseite bleibt für das Jahr 2011 grosso modo gleich.

**Worin besteht generell die Herausforderung bei der Budgetierung?**
Die Koordination der in die Budgetierung involvierten Stellen und Personen ist sehr wichtig. Das heisst, die Sicherstellung einer fristgerechten Eingabe und die Überwachung, dass nichts vergessen geht und alle Positionen in das Budget einfliessen. Dann ist es immer schwierig im Vorhinein abzuschätzen, wie teuer die einzelnen Positionen nun wirklich kommen werden. Bei der Budgeterstellung handelt es sich jeweils um eine qualitative Kostenschätzung für das kommende Jahr, und dies ist nicht für alle Positionen gleich leicht. Und schliesslich immer die heikle Frage: Welche Position findet Einzug ins Budget, welche wird zeitlich verschoben und welche ganz gestrichen?

**Es gibt ja die alte Buchhalterweisheit: Nicht mehr ausgeben als einnehmen. Nur eine Weisheit auf dem Papier oder eine, die auch in der Realität einfach umzusetzen ist?**
Wenn man diese Weisheit befolgt, dann hat man sicher kurzfristig keine finanziellen Probleme. Aber manchmal müssen Ausgaben aus den Reserven finanziert werden, weil jetzt Handlungsbedarf besteht oder um konkurrenzfähig zu bleiben, wie z. B. in der Privatwirtschaft. Dies sind Investitionen in die Zukunft, finanziert mit Geld, das man in guten Zeiten gezielt für bestimmte Projekte auf die Seite gelegt hat. Dies gilt für die öffentliche Hand, wie für die private Seite.

**Welche Auswirkungen hat das neue Steuergesetz auf die Einnahmenseite der Gemeinde Balzers?**
Die Auswirkungen sind sehr schwer abzuschätzen. In den ersten Jahren rechnen wir mit Einnahmeeinbussen. Für das Jahr 2012 gehen wir von Mindereinnahmen bei der Vermögens- und Erwerbssteuer von rund 10 Prozent aus. Zusammen mit den Kürzungen des Finanzausgleichs sind das recht einschneidende Rückgänge auf der Einnahmenseite. Das bedeutet für die Gemeinde Balzers, vor allem für den Investitionsbereich, eine notwendige Anpassung an die neuen finanziellen Gegebenheiten.

## BUDGET 2011 – ZUSAMMENFASSUNG DER LAUFENDEN RECHNUNG

| | | Aufwand | Ertrag |
|---|---|---|---|
| 0 | ALLGEMEINE VERWALTUNG | 4'081'500.00 | 63'500.00 |
| 1 | OEFFENTLICHE SICHERHEIT | 469'600.00 | 16'000.00 |
| 2 | BILDUNG | 4'115'700.00 | 483'500.00 |
| 3 | KULTUR, FREIZEIT, KIRCHE | 4'001'800.00 | 176'400.00 |
| 4 | GESUNDHEIT | 34'100.00 | - |
| 5 | SOZIALE WOHLFAHRT | 2'934'600.00 | 258'500.00 |
| 6 | VERKEHR | 879'500.00 | 103'200.00 |
| 7 | UMWELT, RAUMORDNUNG | 3'480'100.00 | 1'503'500.00 |
| 8 | VOLKSWIRTSCHAFT | 644'000.00 | 408'500.00 |
| 9 | FINANZEN UND STEUERN | 1'576'600.00 | 27'128'500.00 |
| | | 22'217'500.00 | 30'141'600.00 |
| | Abschreibungen | 7'541'000.00 | |
| | | 29'758'500.00 | 30'141'600.00 |
| | **Ertragsüberschuss LR** | **383'100.00** | |
| | | 30'141'600.00 | 30'141'600.00 |

## BUDGET 2011 – ZUSAMMENFASSUNG DER INVESTITIONSRECHNUNG

| | | Aufwand | Ertrag |
|---|---|---|---|
| 0 | ALLGEMEINE VERWALTUNG | 3'000'000.00 | - |
| 1 | OEFFENTLICHE SICHERHEIT | - | - |
| 2 | BILDUNG | 230'000.00 | - |
| 3 | KULTUR, FREIZEIT, KIRCHE | 2'180'000.00 | 450'000.00 |
| 4 | GESUNDHEIT | - | - |
| 5 | SOZIALE WOHLFAHRT | 3'275'000.00 | - |
| 6 | VERKEHR | 580'000.00 | - |
| 7 | UMWELT, RAUMORDNUNG | 2'165'000.00 | 60'000.00 |
| 8 | VOLKSWIRTSCHAFT | - | - |
| 9 | FINANZEN UND STEUERN | - | - |
| | Additionen | 11'430'000.00 | 510'000.00 |
| | Nettoinvestition | | 10'920'000.00 |
| | | 11'430'000.00 | 11'430'000.00 |
| | Netto-Investition | 10'920'000.00 | |
| | Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen | | 7'511'000.00 |
| | Ertragsüberschuss LR | | 383'100.00 |
| | | 10'920'000.00 | 7'894'100.00 |
| | **Deckungsfehlbetrag** | | **3'025'900.00** |
| | | 10'920'000.00 | 10'920'000.00 |

## Finanzplan 2010 – 2014

**Die Aufgabe der Finanzplanung ist die frühzeitige Erkennung der finanziellen Entwicklung der Gemeinde. Somit ist die Gemeinde in der Lage, gewisse Steuerungsmassnahmen zu einem Zeitpunkt zu ergreifen, in welchem noch ein gewisser Handlungsspielraum besteht. Der Finanzplan ist zugleich Planungs- und Führungsinstrument der Exekutive.**

Er soll eine mögliche Entwicklung der finanziellen Möglichkeiten aufzeigen, vor allem um

- die sich abzeichnenden Aufgaben (= Ausgaben und Aufwendungen) zu erkennen,
- den Ausgaben und Aufwendungen die mutmassliche Entwicklung der Einnahmen und Erträge gegenüberzustellen,
- die mutmassliche Entwicklung von Vermögen und Verschuldung aufzuzeigen und somit
- eine sachliche Diskussion unter Einbezug möglicher Alternativen zu erlauben.

Eine weitere Frage, welche die Finanzplanung beantworten soll: Ist ein mittelfristig ausgeglichener Finanzhaushalt möglich? Der Vorausblick ist immer mit zahlreichen Unsicherheiten behaftet. Dies erfordert eine periodische, rollende Planung. Genauigkeit und Aussagekraft werden dadurch erhöht. Die Ergebnisse der künftigen Planungsjahre stimmen dann, wenn alle Annahmen auch eintreffen. Darum ist eine genaue Voraussage der finanziellen Entwicklung nur sehr schwer möglich. Wichtig ist, dass veränderte Umstände rasch erkannt und in die rollende Planung einfliessen sowie neue finanzpolitische Schlüsse gezogen werden.

### Einige Erläuterungen zum Finanzplan 2010 - 2014

Gemäss Finanzplanung wird mit einem Gesamtfehlbetrag für die Jahre 2010 bis 2014 von rund CHF 5.6 Mio gerechnet. Dieser wird durch die vorhandenen Flüssigen Mittel gedeckt. Der Grund für den Fehlbetrag liegt im grossen Investitionsbedarf der nächsten Jahre, welcher aus den Überschüssen der Laufenden Rechnung nicht gedeckt werden kann. Der Einbruch des Überschusses aus der Laufenden Rechnung im Jahre 2012 und vor allem 2014 ist durch den veränderten Finanzausgleich begründet. Die Neuberechnung für die Periode 2012 bis 2015 wird der gesamtwirtschaftlichen Lage des Landes angepasst und hat eine deutliche Senkung der Beitragszahlung des Landes zur Folge. Dazu kommen erwartete Mindereinnahmen durch das neue Steuergesetz im Bereich Vermögens- und Erwerbssteuer ab 2012. Aus diesem Grund wird ab 2013 die Investitionstätigkeit der Gemeinde den neuen finanziellen Gegebenheiten angepasst. Gleichzeitig auch wichtige Voraussetzung für eine ausgeglichene Rechnung respektive Überschüsse.

Ein Einblick in die geplanten Investitionen und anderen Ausgaben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Beteiligungen (AZV/LAK) | CHF | 2'720'000 | 2010–2014 |
| Neubau Werkhof | CHF | 13'800'000 | 2010–2011 |
| Subvention Werkhof | CHF | - 3'240'000 | |
| Kindertagesstätte | CHF | 2'950'000 | 2010–2012 |
| Alter Pfarrhof Balzers | CHF | 2'630'000 | 2010–2011 |
| Subvention | CHF | - 600'000 | |
| Sanierung Turnhalle | CHF | 5'050'000 | 2010–2013 |
| Ausbau Altersheim | CHF | 4'020'000 | 2011–2013 |
| Reservoir Balzers 3 | CHF | 2'130'000 | 2013–2014 |

### Veränderung Finanzvermögen / Flüssige Mittel

| (in CHF 1'000) | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|---|---|---|---|---|---|
| Stand Flüssige Mittel per 01.01. | 27'894 | 24'776 | 22'390 | 20'712 | 22'353 |
| Überschuss der Laufenden Rechnung | 9'575 | 7'835 | 7'163 | 6'903 | 4'965 |
| Folgekosten Investitionsrechnung | 0 | -159 | -264 | -340 | -395 |
| Rückzahlung diverser Darlehen | 132 | 3 | 753 | 3 | 3 |
| Nettoinvestitionen der Gemeinde gem. Investitions-Rechnung (nach Projektverschiebung / Prioritäten) | -12'825 | -10'065 | -9'330 | -4'925 | -4'635 |
| **Stand Flüssige Mittel am 31.12.** | **24'776** | **22'390** | **20'712** | **22'353** | **22'291** |
| Überschuss / Fehlbetrag Flüssige Mittel pro Jahr | - 3'118 | -2'386 | -1'678 | +1'641 | -62 |

## Neuer Kinderspielplatz Mariahilf

Der neue Kinderspielplatz Mariahilf wurde am 10. November an die Kindergärtler übergeben. Zur Feier des Tages liessen die Kinder bunte Ballons steigen. Das leider etwas regnerische Wetter wurde von den Kindern einfach ignoriert. Zu gross war die Freude über die neuen Spielgeräte. Der alte Spielplatz war rund 20 Jahre im Einsatz. Der schlechte Zustand und die immer strengeren Sicherheitsvorschriften machten eine Sanierung notwendig.

### Vorgaben

Die Vorgaben, der speziell für das Projekt eingesetzten Arbeitsgruppe, wurden denn auch konsequent umgesetzt:

- Die Spielelemente sollen aus Naturholz sein.
- Der Spielplatz soll Spielbereiche für Kinder verschiedener Altersstufen bieten.
- Der Spielplatz als Ganzes soll die Entwicklung und Entfaltung der Kinder fördern und unterstützen und vor allem viel Spass und Freude bereiten.
- Der Spielplatz soll sicher sein (Verletzungsgefahr).

### Die Erstellung im Zeitraffer

- Arbeitsvergabe durch Gemeinderat: 30. Juni 2010
- Demontage der bestehenden Anlage: Ende September 2010
- Erstellung der Fundamente: 4. Oktober 2010
- Lieferung der Konstruktionselemente: 11. Oktober 2010
- Endmontage: 3. November 2010
- Übergabe an die Kindergärtler: 10. November 2010
- Bepflanzung der Rasenflächen: Frühjahr 2011

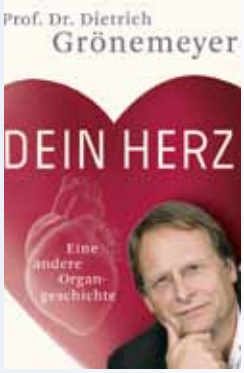
## Öffnungszeiten Bauschuttdeponie, Entsorgungssammelstelle, Kompostierung

Die Bauschuttdeponie, Entsorgungssammelstelle und Kompostierung sind von 24. Dezember 2010, 12:00 Uhr bis und mit 2. Januar 2011 geschlossen.

Für die Abgabe von Kadaver melden Sie sich bitte unter der Natelnummer: 079/445 52 44 (Werkgruppe Balzers). Wir danken für Ihr Verständnis.

Gemeindevorstehung Balzers

## Neuerscheinungen




**Grönemeyer, Dietrich – Dein Herz**

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer über unser wunderbares Lebens- und Sinnesorgan: Das Herz Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer nimmt sich des Volksleidens Nummer 1, der Herz- und Kreislaufkrankheiten, an. Für ihn ist das Herz mehr als ein zuckender Muskel, mehr als ein blosses Organ. Sein Ansatz als Arzt wie als Autor ist ganzheitlich. Dietrich Grönemeyer informiert anschaulich und fundiert - von der Funktionsweise des gesunden Herzens über Herzkrankheiten und vor allem Prävention. Ein Buch über das Herz, das von Herzen kommt.

**Geschenke aus der Küche**

Geschenke sollen ja bekanntlich von Herzen kommen. Noch besser sind aber Geschenke, die aus der eigenen Küche kommen und mit viel Liebe gemacht sind. Egal ob zum Geburtstag, zu Weihnachten oder als kleines Mitbringsel, kaum etwas wirkt persönlicher als ein kleines Präsent, das selbst gemacht ist. Über 50 Ideen für Kleinigkeiten aus der eigenen Küche eignen sich für die unterschiedlichsten Anlässe. Hübsch verpackt, süss und herzhaft oder auch mal alkoholisch.

**Follett, Ken – Sturz der Titanen**

Drei Länder. Drei Familien. Ein Jahrhundert. Europa 1914. Eine deutsch-österreichische Aristokratenfamilie, die unter den politischen Spannungen zerrissen wird. Eine Familie aus England zwischen dem Aufstieg der Arbeiter und dem Niedergang des Adels. Und zwei Brüder aus Russland, von denen der eine zum Revolutionär wird, während der andere in der Fremde sein Glück sucht. Ihre Schicksale verflechten sich vor dem Hintergrund eines heraufziehenden Sturmes, der die alten Mächte hinwegfegen und die Welt in ihren Grundfesten erschüttern wird.

**Gerritsen, Tess – Totengrund**

In einem Dorf in den tief verschneiten Bergen Wyomings ist etwas Schreckliches passiert. Die Fenster der Häuser sind offen, das Essen steht noch auf den Tischen, doch keine Menschenseele ist zu sehen. An diesem verlassenen Ort haben Maura Isles und ihre Freunde während eines Schneesturms Zuflucht gesucht. Sie sind seitdem spurlos verschwunden. Nur ein einziger Fussabdruck zeigt, sie waren nicht allein in diesem einsamen Tal ... Als Jane Rizzoli Tage später erfährt, dass ihre Freundin nicht von einer Pathologenkonferenz in Wyoming zurückgekommen ist und ein Autowrack mit vier Toten gefunden wurde - darunter eine verbrannte Frauenleiche in Mauras Alter -, stellt sie sich nur noch eine Frage: Lebt Maura noch?

**Le Carré, John – Verräter wie wir**

Ein neuer Politthriller von Le Carré:
Dima ist die Seele der russischen Mafia. Seit seiner Zeit als Gefangener im Gulag hat er sich an ihre Spitze hochgearbeitet. Sein Spezialgebiet: die Geldwäsche. Doch seine Tage sind gezählt. Er hat Feinde unter den mächtigen Weggefährten.
Um das Überleben seiner Familie zu sichern, geht er einen Pakt mit dem Westen ein. Er bietet sein Wissen im Tausch gegen ein Leben in England...

**Higgins Clark, Mary – Flieh in die dunkle Nacht**

Die 83-jährige Olivia Morrow steht vor einer schicksalhaften Entscheidung: Ihre verstorbene Cousine Catherine, eine Nonne, wurde als junge Frau vergewaltigt und gab das Kind zur Adoption frei. Olivia schwor ihr, nichts davon zu verraten. Soll sie ihren Schwur brechen und damit Catherines Enkelin ein Leben in Reichtum verschaffen? Oder aber, was sie nicht weiss: den Tod bringen...

## Lesen öffnet die Augen

Die Schülerinnen und Schüler der Balzner Schulen haben diesen Herbst Leseprojekte durchgeführt, was die Bibliothekskommission gerne zum Anlass nahm, die diesjährige Matinee mit den Kindern und Jugendlichen zu gestalten.

Die Matinee wurde professionell von Marina und Jonathan aus der 4a der Realschule moderiert. Zum Auftakt stellten die Primarschulkinder ihre Lieblingsbücher und ihre Lieblingsleseorte vor. Zudem machten sie sich allgemeine Gedanken zum Lesen. Im einen oder anderen auflockernden Intermezzo unterhielten Till (Noel) und Tell (Michèle) die zahlreich erschienenen Zuschauer auf unterhaltsame Art und Weise. Die erste Klasse der Realschule stellte ihr Klassenbuch vor, zu welchem sie auch Lesehefte gestaltet haben. Die zweite Klasse zeigte das Onlineportal Antolin. Dieses wird von Schülern und Lehrpersonen genutzt, um festzustellen, ob das Gelesene verstanden wird. Einige Jugendliche der vierten Klasse machten sich anhand von ausgesuchten Texten Gedanken zum Thema Frau und Mann. Ebenfalls Schüler und Schülerinnen der vierten Klasse setzten sich mit dem Buch «Andorra» von Max Frisch auseinander und spielten Sequenzen daraus vor. Den Abschluss bildete ein Film zur Sage «Diabalöcher», der von Drittklässlern realisiert wurde. Die Vorführungen begeisterten das Publikum durchs Band. Vor allem die starken schauspielerischen Leistungen sind speziell zu erwähnen. Musikalisch umrahmt wurde die gelungene Veranstaltung von «Diez Teppichos». Georg Beck, Roland Brunhart, Edgar Büchel, Urs Frick, Martin Nägele und Roland Tribelhorn liessen mit ihren kakophonen Klängen so manchen Fuss im Takt mitwippen. Beim anschliessenden Apéro bot sich die Gelegenheit die Plakate und Texte der Mitwirkenden zu bewundern.

## Ein lebendiger Treffpunkt, von Tradition bis Moderne

**Die Umbauarbeiten des Alten Pfarrhofs Balzers laufen auf Hochtouren. Im nachfolgenden Interview erfahren wir vom ersten Leiter des Balzner Kulturzentrums, Markus Burgmeier, seit wann geplant wurde, wie die inhaltlichen Aufbauarbeiten laufen, und, was wir ab Sommer 2011 so alles erwarten dürfen. (Louis Vogt)**

**Markus, kurze Verständnisfrage: Reden wir über das Museum Altes Pfarrhaus oder das Kulturzentrum Altes Pfarrhaus? Wie ist die genaue Bezeichnung?**

Die genaue Bezeichnung lautet «Alter Pfarrhof Balzers». Das Wort Pfarrhof schliesst – im Gegensatz zu Pfarrhaus – die ganze Liegenschaft inklusive Pfarrstall, Obstbaumwiese und Pfarrgarten mit ein und ist seit 1710 für das besagte Areal belegt. Museum oder Kulturzentrum waren von der Begrifflichkeit her etwas zu eng und wären der angestrebten Vielfältigkeit nicht gerecht geworden. Darum haben wir uns schlicht für den Namen Alter Pfarrhof Balzers entschieden.

**Markus, Du bist seit 1. September in Amt und Würden. Wie fühlt man sich als erster Leiter des Alten Pfarrhofs Balzers?**

Ich bin natürlich stolz, dass ich mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraut worden bin. Und es freut mich sehr, dass ich meine Arbeit fortsetzen kann, bin ich doch seit Planungsbeginn im Jahr 2002 mit dabei, sei es als Mitglied der Konzeptgruppe, in Kommissionen wie der Baukommission oder als Verantwortlicher der Balzner Kulturgütersammlung.

**Schon seit 2002 wird geplant?**

Die ersten Pläne für ein Dorfmuseum liegen einiges weiter zurück. Schon ab den 1960er-Jahren wurden mehrere Projekte angedacht und geplant. 1990 lag sogar eine Baubewilligung vor. Das Alte Pfarrhaus wurde dann anderweitig genutzt, und die Museumspläne wurden zurückgestellt. Die Idee an und für sich ist also nicht so neu. 2002 wurde mit der Ausarbeitung des neuen Konzepts begonnen, 2005 wurde es der Gemeinde abgegeben und nun stehen wir kurz vor dem Abschluss, respektive vor der Eröffnung im Sommer 2011.

**Das Pionierhafte, dass alles von Grund auf neu aufgebaut werden muss, also keine bisherigen Erfahrungen vorhanden sind; ist diese Tatsache für Dich mehr Belastung oder Motivation?**

Vielleicht beides. Man will es möglichst gut machen und setzt dabei die Messlatte entsprechend hoch. Aber vor allem sehe ich in meiner Arbeit eine grosse Herausforderung, da es in der Region doch schon einige Kulturtreffpunkte gibt. Man versucht halt die eine oder andere Nische zu finden, um sich von den bestehenden Angeboten abzuheben, und so dem Alten Pfarrhof Balzers etwas Einzigartiges, typisch Balznerisches zu verleihen.

**Wie bist Du die Aufbauarbeiten des Alten Pfarrhofs eigentlich angegangen bzw. gehst Du diese an? Hast du Museen und Treffs in der Region besucht?**

Bereits im Rahmen der Konzepterarbeitung haben sich erste inhaltliche Schwerpunkte ergeben. Daneben suchte ich den Austausch mit den bestehenden Ortsmuseen, der in den kommenden Jahren noch in unterschiedlichsten Bereichen intensiviert werden soll. Davon konnte ich sicher profitieren. Während meiner Museumsausbildung an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur haben die Unterrichtsblöcke jeweils in einem anderen Museum stattgefunden. So habe ich in der Schweiz und in Liechtenstein unterschiedliche Einblicke bekommen, entsprechend Ideen und Lösungsansätze mitgenommen und in meine Arbeit einfliessen lassen. Wichtig sind natürlich auch die Sitzungen mit der Museumskommission.

**Was war das für eine Ausbildung?**

Nach meinem abgeschlossenen Universitätsstudium habe ich einen Nachdiplomkurs, der alle Bereiche der Museumsarbeit, wie zum Beispiel Sammlungsbetreuung, Finanzierung eines Museums, Ausstellungsgestaltung umfasste, absolviert.

**Es geht langsam aber sicher in die Schlussgerade. Spürst Du schon einen gewissen Erwartungsdruck?**

Weniger aus der Bevölkerung, dann eher schon von meiner Seite. Ich möchte, dass der Alte Pfarrhof Balzers ein lebendiges Haus für Alt und Jung wird. Dies ist sicher auch von Gemeindeseite erwünscht. Es soll ein Treffpunkt für die Bevölkerung und mit der Bevölkerung werden. Wir möchten möglichst viele kulturinteressierte Menschen mit einbinden.

**Wie könnte so ein aktives Miteinbinden ausschauen?**

Da gibt es viele Möglichkeiten. Nehmen wir den Verein Pro Obstbaum, der sich der Pflege der Obstbäume im Areal annehmen wird, oder eine Gruppe von Hobbygärtnerinnen, die den ehemaligen Garten mit dem Anbau von Kräutern und Gemüse wieder beleben und nutzen werden. Aber auch im Betrieb selber werden Personen aus Balzers bei Ausstellungen mithelfen. Oder ein anderes Beispiel: Wir versuchen Männer und Frauen zu gewinnen, die noch ein spezielles Handwerk ausüben und diese Fähigkeiten dann in Workshops weitergeben.

**Was können wir ab Sommer 2011 im Alten Pfarrhof Balzers alles erwarten?**

Es soll ein Ort der Begegnung für unterschiedliche kulturelle Anlässe geben, aussen wie innen. Der Alte Pfarrhof bietet Platz für eine Dauerausstellung und für Wechselausstellungen, aber auch Möglichkeiten für Vereinsveranstaltungen und Kurse. Auch gemütliche Feste gehören dazu, wie zum Beispiel früher die traditionellen «Bongert-Fäschter». Wir werden auch Möglichkeiten schaffen, selber etwas auszuprobieren, Kultur nicht nur zu konsumieren, sondern auch zu machen; längst Vergessenes wieder aufleben lassen und zugleich den Mut haben, Neues und Modernes zu kreieren. Dazu gibt es u. a. auch eine kleine Bühne im Pfarrstall. Die Kultur soll ganzheitlich in ihren vielfältigen Facetten genossen und gelebt werden. Das kann vom Mosten des arealeigenen Obstes über moderne Skulpturenausstellungen bis hin zum Wiederentdecken des längst ausgestorbenen Wagnerberufs gehen. Im Alten Pfarrhof sollen Tradition und Moderne gleichermassen Platz finden. Wir sehen unser kulturelles Programm aber nicht nur ausschliesslich auf den Alten Pfarrhof bezogen, sondern wir möchten auch andere Kulturgebäude oder Balzers als Ganzes miteinbeziehen, etwa unser Wahrzeichen, die Burg Gutenberg. Also eine breit gelebte Balzner Kultur zum Anfassen.

# Fortführung einer alten Tradition

**Am Sonntag, 26. September 2010, war das Erbprinzenpaar zu Gast in Balzers. Die Gemeinde bereitete I.K.H. Erbprinzessin Sophie und S.D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein einen herzlichen Empfang. Es wurde ein abwechslungsreiches Besuchsprogramm unter Mitwirkung von verschiedenen Jugendvereinen sowie der Primar- und Realschule vorbereitet. Das Programm sah auch genügend Freiraum für persönliche Begegnungen und Gespräche mit dem Erbprinzenpaar vor. (Hildegard Wolfinger)**

Um 10:00 Uhr traf sich das Erbprinzenpaar mit den geladenen Gästen im Torkel. Bei einem Apéro wurde die DVD «Balzers unser Dorf» präsentiert. Nach der heiligen Messe in der Pfarrkirche St. Nikolaus erfolgte um 12:00 Uhr der offizielle Festakt im Gemeindesaal. Als flotten Auftakt empfing das Jugendblasorchester der Harmoniemusik Balzers, unter der Leitung von Willi Büchel, die zahlreichen Gäste. Janine Bürzle und Manuel Frick führten charmant durch das Programm, das nach dem feinen Mittagsbuffet, gekocht von den Balzner Wirten, mit Liederbeiträgen des vonArte Chores unter der Leitung von Mark B. Lay fortgeführt wurde.

## Innige Verbundenheit

Gemeindevorsteher Anton Eberle hiess das Erbprinzenpaar aufs Herzlichste in der südlichsten Gemeinde willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass sich zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner von Balzers zu den Feierlichkeiten eingefunden haben. Als Zeichen inniger Verbundenheit bezeichnete er den Besuch des Erbprinzenpaares und freute sich, dass mit diesem Besuch eine alte Tradition fortgesetzt wird. Humorvoll erklärte Anton Eberle was und wie ein Balzner ist. «Nämlich ein Liechtensteiner wie jeder andere auch – ausser, dass er ein Balzner ist!» Des Weiteren machte er in seiner Ansprache auf die Schönheiten der Natur und den optimalen Arbeits- und Industriestandort aufmerksam.

## Grosse Bedeutung der Gemeinden

S.D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein bedankte sich für den herzlichen Empfang und freute sich, die alte Tradition seines Grossvaters mit den Gemeindebesuchen wieder aufleben zu lassen. Es sei eine hervorragende Möglichkeit, mehr über die Gemeinden zu erfahren und mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen. Ausserdem sei es ihm ein Bedürfnis, damit auf die grosse Bedeutung der Gemeinden hinzuweisen. Er begrüsse die grosse Gemeindeautonomie. Die Gemeinden würden viele wichtige Aufgaben wahrnehmen und dadurch das Land entlasten.

## Humoristisch – musikalisch – künstlerisch

Im Anschluss brachten es Monika Grünenfelder, Walter Bühler und Benno Büchel humorvoll, tief- und hintergründig auf den Punkt, was sie über Balzers denken. Viel Applaus ernteten auch die Primarschüler, welche die Balzner Sage «Diabalöcher» aufführten. Hervorragend umgesetzt und verfilmt haben dieselbe Sage auch die Realschüler. Mit dem gemeinsam gesungenen Balzner Lied schloss dann der offizielle Festakt und um 16:00 Uhr wurde das Erbprinzenpaar durch Gemeindevorsteher Anton Eberle verabschiedet. Zum Andenken an den unvergesslichen Tag übergab er I.K.H. Erbprinzessin Sophie und S.D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein eine handgeschnitzte Wurzelfigur auf Balzner Marmor des Balzner Künstlers Anton Gstöhl. Die Figur symbolisiert den Gemeinschaftssinn und den Zusammenhalt des Dorfes, den der fürstliche Besuch eindrücklich erleben durfte. Der Besuch des Alters- und Pflegeheimes Schlossgarten rundete den hohen Besuch aus dem Fürstenhaus ab.

## Parkplätze Neugrütt

Zwischen der Autowaschanlage und dem Binnenkanal befindet sich eine Bauparzelle der Bürgergenossenschaft Balzers. Die Unternehmungen Meisterbau AG, Fix AG und die Inficon AG suchten im Industriegebiet dringend Parkplätze für ihr Personal. Da die Parzelle vorläufig nicht überbaut wird, hat der Vorstand der Bürgergenossenschaft die Parzelle für den Zweck der Parkierung den erwähnten Unternehmungen verpachtet. Die Erstellung des Baugesuchs und der Parkplätze sowie die Koordination übernahm die Firma Meisterbau AG. Sämtliche Kosten werden von den Pächtern getragen.

## Parkplätze Umicore

Die Umicore AG hat bereits seit längerer Zeit einen Teil der Parzelle an der Landstrasse gegenüber dem Spritzwerk Foser gepachtet, um diese als Parkfläche für ihre Mitarbeiter zu nutzen. Infolge steigendem Bedarf hat die Umicore AG nun die Parkfläche entsprechend erweitert.

## Hochwasserschutz Binnenkanal Bereich Rietstrasse

Nördlich der Rietstrasse, im Bereich der Binnenkanalbrücke, befindet sich eine Parzelle der Bürgergenossenschaft, auf welcher eine Trafostation der LKW steht. Der Wunsch des FL-Tiefbauamts war es, auf dieser Parzelle das Gelände für den Hochwasserschutz deutlich zu erhöhen. Im Herbst hat das TBA das Terrain dieser Parzelle und der nebenliegenden Bauten anpassen lassen. Weitere Massnahmen entlang des Binnenkanals werden scheinbar noch folgen.

## Zeit der Besinnung

**Weihnachten. Zeit der Besinnung, Zeit des «Kröömlebackens», Zeit der strahlenden Kinderaugen. Aber leider auch immer mehr Zeit der Hektik. Eine ellenlange Checkliste, die es abzuarbeiten gilt. Vorbereitung hier, Einkauf da. Schlaflose Nächte wegen bohrender Fragen: Fondue Chinoise oder doch das traditionelle «Repple met Suurkrut»? Orientalischer Kerzenständer oder Büchergutschein? Kugeln ja, Sternlewerfer nein? Und vom Christbaum fehlt auch noch jede Spur. Da kommt man sogar zur Winterszeit zünftig ins Schwitzen. Muss das so sein? Drei Personen aus Balzers beschreiben in kurzen Worten, wie sie die Weihnachtszeit trotz der üblichen Stresserscheinungen geniessen können.**

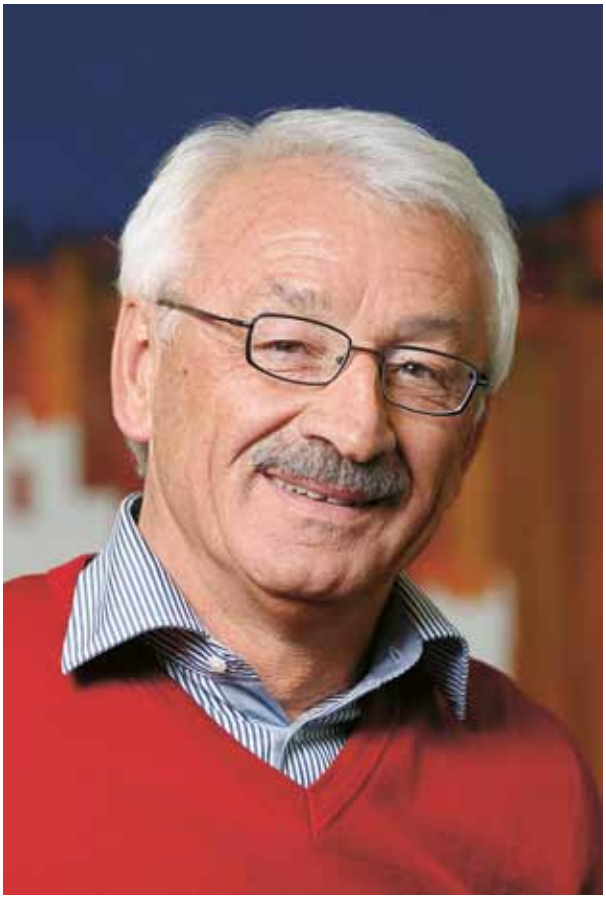
**Heidi Marxer «planget» richtiggehend** nach dem trüben, dunklen, nebelverhangenen November auf den ersten Adventssonntag. Für sie beginnt dann die besinnliche Zeit, in der man wieder mit allen Sinnen geniessen kann. Dazu gehören das dezente Schmücken der Wohnräume, das Kerzenanzünden und das «Kröömlebacken». Heidi fügt aber an, ohne den trostlosen November, ohne das Durchhalten müssen, würde die Adventszeit für sie nicht diesen Stellenwert haben. Das Warten lohne sich jedes Jahr wieder. Die Weihnachtszeit sei auch die Zeit, in der man wieder näher zusammenrücke. Es werde früher dunkel und mit der Dunkelheit kehre man dem hektischen Alltag früher den Rücken. Diese kurz begrenzte Zeit geniesse sie nicht nur im Kreise der Familie, sondern auch in der Atmosphäre bei adventlichen Konzert- und Kirchenbesuchen. Auch im Hause Marxer hat das Weihnachtsfest einen besonderen Stellenwert. Esse man während des Jahres in der Wohnküche gut bürgerlich Währschaftes –«vor Brotworscht bis zo da Käsknöpfle» – werde zu Weihnachten im Esszimmer die Tafel festlich geschmückt, ein guter Tropfen geöffnet und ein feines Menü gekocht. Sich selber und anderen etwas Gutes tun, das gehöre für sie einfach zur besinnlichen Zeit.
(Heidi Marxer, Hausfrau und Pfarreisekretärin)

**Zeit schenken ist für Nora Bühler** nicht nur während der Weihnachtszeit etwas vom Wichtigsten. Bei ihr gibt es weder zu Weihnachten noch zu normalen Geburtstagen Geschenke. Wenn sie schenkt, ist sie immer ein Bestandteil davon, nimmt sich Zeit für den anderen. Während der Winter- oder eben Weihnachtszeit, wenn in der Natur alles ruhiger und etwas gemächlicher zu und her geht, macht sie früher Feierabend und geht öfters Freunde und Bekannte besuchen. Die Schlagzahl des Alltags wird runtergefahren, man besinnt sich wieder mehr. Dazu gehört für sie das warme Licht der Kerzen, und Engelfiguren sind während dieser Zeit ein absolutes Muss.

Aber auch der Geruch von «Mandarinle» und die Farben rot und gold gehören für sie zu dieser Zeit. Schade ist, dass wegen der Hektik das Zeit-Füreinander-Haben platt gewalzt wird. «Ka Zit, ka Zit ...», sei das geflügelte Wort in diesen Tagen. Nicht mit Nora, habe sie sich das letzte Jahr gesagt. Keine Zeit, das wäre ja gelacht! Am dritten Adventssonntag habe sie spontan zu einer Glühweinparty eingeladen. Und siehe da, alle Zeitlosen hatten auf einmal Zeit und waren vollzählig erschienen. Geht doch!
(Nora Bühler, Pflegedienstleiterin APH Balzers)

**Martin Büchel hat von Berufeswegen** als Physiotherapeut leider die Erfahrung gemacht, je näher es Richtung Weihnachten geht, desto hektischer es wird. Es sei zu spüren, dass eine unerklärliche Unruhe in den Leuten herrsche, ob nun wegen Weihnachten oder dem zu Ende gehenden Jahr, irgend etwas mache die Leute hektisch. Das bedeutet für ihn lange Arbeitstage. Darum beginne für ihn die besinnliche Zeit erst richtig am Heiligabend. Trotzdem nehme er sich schon die Tage davor, wo immer möglich, Zeit für die Familie, lasse sich von der weihnachtlichen Stimmung im Haus anstecken und fühle ab Mitte Dezember eine stetig steigende Vorfreude auf die gemeinsamen Weihnachtstage. Was er jedem empfehlen könne, um trotz Hektik in die besinnliche Zeit einzutauchen, seien Konzertbesuche. «Die festlich geschmückten Säle und die feierliche Musik erzeugen eine unbeschreiblich schöne Stimmung.» In diesen besonderen Momenten habe keine Hektik der Welt Platz in seinem Leben. Solche Momente gehören für ihn und seine Familie zu einer echten und besinnlichen Zeit.
(Martin Büchel, Physiotherapeut)

# Jemand hat es gut mit mir gemeint



**Die Rubrik Im Portrait ist in dieser Ausgabe s Senna Josefa Tone gewidmet. Nicht zu verwechseln mit Anton Eberle, dem langjährigen Gemeindesekretär, Gemeindekassier und pensionierten Gemeindevorsteher in spe. (Louis Vogt)**

Um es vorweg zu nehmen, er hat sich mit Händen und Füssen gewehrt. Halt so, wie sich ein Politiker wehrt, nicht in die Zeitung zu kommen. Spass beiseite, ich habe ihn wirklich genötigt, den Anton, den Eberle. Weil ich einmal hinter die Gemeindehausfassade blicken wollte, sozusagen in seine zweiten eigenen vier Wände, in denen er weit mehr als die Hälfte seines Lebens zum Wohle der Gemeinde verbracht hat, genauer, in den ersten Jahren sechs Tage pro Woche, dann fünf und nun eher wieder sechs, was nach Alois Riese bei 44 Dienstjahren rund 100'000 Stunden ergibt. Entschuldigung für den langen Satz. 100'000 Stunden sind aber auch eine verdammt lange Zeit. Bevor er ein letztes Mal die Gemeindehaustüre von aussen in die Angeln fallen lässt, wage ich also in den nächsten Zeilen einen Blick über den Schreibtisch hinaus und unter den «Amts-Tschoopen» und versuche den Tone hinter dem Tone – «ebba s Senna Josefa Tone» – kennen zu lernen.

Wenn jemand ein bis ins kleinste Detail vorbereitetes Gespräch mit dem Satz beginnt: «Ich weiss nicht, ob es im Paradies so schön ist, wie ich es hier habe», dann war nicht nur die ganze Vorbereitung für die Katz, nein, es wird generell schwierig hier noch eine Steigerung zu finden. Und wenn der zweite Satz «Ich bin Zeit meines Lebens ein Glückskind gewesen» lautet, dann wünscht man sich die Jahre zurück, als der Lehrer oder der Pfarrer einem für derartige Gotteslästerungen die Hosen zünftig zum Spannen brachte. Bei einem amtierenden Vorsteher im einundzwanzigsten Jahrhundert wird das schon schwieriger, zumal man weder die Autorität eines Pfarrers noch Lehrers besitzt. Drum schnurstracks zurück in die Zeiten, als spannende Hosen noch möglich waren.

Seine frühesten Erinnerungen seien, dass sie als Kinder völlige Narrenfreiheit gehabt hätten. Das Elternhaus stand damals «mausgottsendlich» allein unter der Allmeind. Wald so weit das Auge reichte, kein Verkehr so weit einem die kurzen Beine trugen und im Winter wilde Schlittenfahrten «öbr d Pralawisch bis zom Sattler aahe». Ein Leben ganz nach dem Gusto von Klein-Anton Eberle, als unbekümmerter Naturbursche, der noch jede Kuh am Läuten der Glocke erkannte (kein Schmäh). Eine Begabung, die heute viel Geld einbringen würde. Wetten, dass ...? Und an Weihnachten, fügt er an, sei er seiner Ahna, die Zeit ihres Lebens blind war und rund 30 Jahre bei ihnen gewohnt habe, immer auf den Knien gesessen und habe ihr und seiner Mutter zugehört, wie sie zwei-

stimmig alte Volkslieder in der Küche gesungen hätten. Dazu unvergesslich der herrliche «Kröömleduft».

Weniger gute Erinnerungen hat Tone Eberle an seine Schulzeit. «Erstens war ich ein eher mittelmässiger Schüler, und mit der Schule konnte ich sowieso nie etwas anfangen», winkt er ab. Einfach nur still drin sitzen und zuhören müssen, was die Obrigkeit da vorne verzapfte, war für den kleinen Anton kein Zuckerschlecken. Für viele Balzner Familien war das ganze Leben in den Fünfzigern kein Zuckerschlecken, erinnert er sich. Arbeit gab es wenig, jeder war Kleinbauer und es wurde da und dort «gweldälät», um über die Runden zu kommen. Ein paar Grosse hatten das Sagen. Der kleine Mann war arm. Zuwenig zum Leben, zuviel zum Sterben. Seine Mutter hätte unter diesen Umständen gelitten. Besonders die Tatsache, dass sie zu Hause «nur» Ziegen gehabt hätten, damals «s'Vää vo da Arma», habe seine Mutter immer wieder erwähnt, erzählt Tone. Dies sei für ihn ein prägendes Erlebnis gewesen. Er habe sich als Kind geschworen, dieses Gefühl der Angst, der Minderwertigkeit und der Fremdbestimmung werde er nie kennen lernen. Sein Leben so leben, wie er wolle: Frei und unabhängig, sich von Niemandem dreinreden lassen, höchstens von sich selber und das nur ungern. Das war sein Plan.

Ob im Leben denn alles so gekommen sei, wie er es geplant habe, will ich wissen. Nicht alles, aber das meiste, schmunzelt er. Im Leben stehe man oftmals an Kreuzungen, müsse sich für einen Weg entscheiden. Manchmal sei der vermeintlich richtige Weg halt ein Umweg. Aber das stelle sich meistens erst im Nachhinein heraus. «Spielt keine Rolle», fügt er an, «Hauptsache du gehst deinen Weg weiter. Verlierst dein Ziel nicht aus den Augen.» Und wenn irgendwann einmal gar nichts mehr gehe, gebe es für ihn die Mutter Gottes. «Versteh mich nicht falsch, ich bin kein Frömmler», stellt er ruhig klar, «aber ich bin felsenfest davon überzeugt, dass es etwas gibt, zwischen hier unten und da oben.» Für ihn habe diese Einstellung mit dem Urvertrauen zu tun, dass einem auch in schwierigen Zeiten jemand zur Seite stehe. Für ihn sei das die Mutter Gottes. So ein klärendes Gespräch wirke bei ihm Wunder.

Was denn so ein Umweg gewesen sei, möchte ich wissen. «Mein grosser Traum war immer Forstingenieur.» Er sehe es noch vor sich, wie wenn es gestern gewesen wäre. «Mein Vater und ich sind mit den Rädern nach Vaduz gefahren. Zum Eugen Bühler, dem damaligen Forstmeister.» Der Eugen aus Triesenberg habe die beiden Balzner nur mit grossen Augen angeschaut, als die ihr Anliegen vortrugen. Und mit der Pfeife im Mund habe er gesagt: «Anton, äns weischt, da bin i de noch ich. Was witt denn du au schaffa, wennd uusglärnt hescht?» «Dieser eine Satz war das ganze Beratungsgespräch und gleichzeitig die Nadel, die meinen Traum zerplatzen liess», fügt Tone lächelnd an. Aber der geplatzte Traum sei auch ganz klar Wegweiser gewesen. Vielleicht habe ihm ja jemand sagen wollen: «Auf Dich wartet eine andere Aufgabe».

Den Traum vom Wald und der unberührten Natur hat Tone Eberle mindestens teilweise in seiner Freizeit als Jäger gelebt. Nur beruflich hat er bekanntlich einen völlig anderen Weg eingeschlagen. Raus aus dem Wald, rein in die gute Amtsstube. Da ihm nach eigenen Worten handwerklich zwei linke Hände in die Wiege gelegt worden waren und auf dem Forstmeisterstuhl bereits ein Triesenberger sass, hatte er sich ohne gross zu überlegen für eine kaufmännische Lehre bei der Landesbank entschieden. Alles wurde in die richtigen Bahnen geleitet. Und die Bahn führte ihn nach der Lehre schnurstracks ins Gemeindehaus Balzers. Zufall, Schicksal oder Bestimmung? «Ich glaube nicht an Zufälle. Nichts passiert einfach so. Ich bin der Meinung, dass jeder aus einem bestimmten Grund auf dieser Welt ist. Diesen Grund zu erkennen und das Beste daraus zu machen, ist vielleicht die grosse Aufgabe eines jeden Menschen.»

Beinahe 100'000 Arbeitsstunden später sitze ich Tone Eberle in seinem Büro gegenüber und höre, wie er sein persönliches Resumée zieht: «Ich bin sicher, jemand hat es in meinem Leben gut mit mir gemeint. Ich habe eine tolle Frau, Kinder, auf die ich stolz bin, und Enkelkinder, die mich auf Trab halten. Meine Arbeit hat mir immer viel Freude bereitet, und zu guter letzt lebe ich noch auf dem schönsten Fleckchen Erde, das ich mir vorstellen kann.» Ok, das ist jetzt wirklich nicht mehr zu toppen. Vielleicht noch mit einem verspäteten Dankeschön an den Mann, der es mit Balzers an diesem sagenumwobenen Tag damals in den Sechzigern ohne sein Wissen besonders gut gemeint hat: «Danke Eugen!»

## Umwelttag 2010

**Am 17. Oktober war die ganze Bevölkerung zum Umwelttag eingeladen, den die Umweltkommission zum Jahr der Biodiversität organisiert hatte. Im Zentrum stand das Gebiet des Balzner Riets und seine Bedeutung für Pflanzen, Tiere und Menschen. (Christel Kaufmann)**

**Beim Junkerriet** wurden die Teilnehmer mit einem heissen Tee empfangen. Es war ein kalter, regnerischer Sonntag, den man ebenso gerne in der warmen Stube verbracht hätte. Die ca. 150 Besucher, von Kleinkindern bis Senioren, die sich doch für die frische Luft entschieden hatten, wurden an den acht Posten mit Sehenswertem und Interessantem und am Schluss auch noch mit Pasta, Wurst und Brot beim Forstwerkhof reichlich belohnt. Bei einem Wettbewerb, bei dem an jedem Posten eine Frage zu beantworten war, konnte man verschiedene Preise gewinnen.

**Beim ersten Posten** am Junkerrietweiher gab Wilfried Kaufmann fachkundig Auskunft über Nass- und Wasserpflanzen in Liechtenstein. Durch eine Stereolupe konnten Klein und Gross hier vorkommende Pflanzen in achtzigfacher Vergrösserung bestaunen. Jede Art ist mit 1'000 anderen verbunden und alle zusammen bilden ein Netzwerk, in das auch wir Menschen gehören. So werden auch wir irgendwann Folgen davon spüren, dass 90 % der Nass- und Wasserpflanzen im Gebiet zwischen Bodensee und Chur bereits verschwunden sind. Eine Erweiterung des Junkerrietweihers würde dieser Entwicklung entgegenwirken.

**Beim Muratöbele** zeigten Oliver Müller und Moritz Rheinberger von der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz zwei Wasserproben. In der einen Probe aus einem Balzner Giessen konnten zwischen Kieselsteinen und Schlamm viele Makrozoobenthos, wie z. B. Eintagsfliegen, entdeckt werden. Die zweite Probe stammte aus dem Muratöbele und war klar und leer. Weil das Gewässer mit einer Eindohlung stark verbaut ist, können darin Kleinstwasserlebewesen nicht überleben. So könnte auch kein Fisch darin Nahrung finden. Beim Weitergehen war die Antwort für den Wettbewerb allen klar: Das Muratöbele ist als Lebensraum für Tiere und Pflanzen kaum nutzbar und stellt für keine einzige Wasserlebewesensart einen optimalen Lebensraum dar.

**Die Bienen hingegen** finden hier reichlich Nahrung. Im Frühling blüht der Löwenzahn im Tal, später fliegen die Bienen im Umkreis von zwei Kilometern weiter hinauf zu den Magerwiesen, in den nahen Wald und bis nach Lida, welches die höchste Trachtquelle ist. «Die Bienen haben hier einen langen Zeitraum für das Sammeln von Nektar und Bestäuben der Blumen zur Verfügung. In anderen landwirtschaftlich intensiv genutzten Regionen folgt nach dem Mähen der Wiesen eine Lücke», erklärten

die drei Imker Andi Eberle, Erwin Frick und Alois Wille. Um diese Trachtlücken zu verkleinern, erhalten unsere Bauern vom Land eine Prämie für jede Magerwiese. Die Honigbiene ist für das Bestäuben der Pflanzen das wichtigste Insekt. Sie erbringt übers Jahr ca. 80 % der benötigten Bestäubungsleistung.

**Ein Jägerstand mit Fernglas** und ein Stand mit Tierpräparaten erwartete die Besucher im Torbariet. Leicht kam man mit den verantwortlichen Jägern Paul Kuoni, Andi Möhr, Wolfi Kofler und Franz Thöny ins Gespräch. Sie machten einem bewusst, dass es für das Wild störend ist, wenn wir nachts mit Lampen spazieren gehen oder gar mit dem Auto spazieren fahren oder Hunde frei laufen lassen. Die Hirsche äsen in der Nacht und werden immer wieder vertrieben. Die offenen Flächen im Riet geben dem Wild zu wenig Deckung. Eine Verbreiterung der Windschutzstreifen und autofreie Feldwege z. B. könnten hier schon Abhilfe schaffen. Aus den Hochständen werden vorwiegend Füchse und Dachse gejagt. Diese richten in Feldern Schäden an.

**Wie viel Liter Wasser** können im Hochwasserrückhalteraum Balzner Riet im Fall eines Hochwasserereignisses zurückgehalten werden? Die Antwort zu dieser Wettbewerbsfrage erfuhr man beim nächsten Posten von Emanuel Banzer vom Tiefbauamt, Abteilung Rüfen und Gewässer. Der Binnenkanal kann rund fünf Kubikmeter Wasser pro Sekunde fassen. Bei seltenen Hochwasserereignissen verfügt er nicht über die notwendigen Abflusskapazitäten. Bei solchen Ereignissen kann der Kanal gestaut werden und das Balzner Riet dient dann als Rückhalteraum. 80 Millionen Liter können zurückgehalten werden. Dies wurde den Teilnehmern anschaulich anhand eines Eimers, der auf halber Höhe ein Loch hat, vermittelt.

**Obwohl die Leute** schon langsam etwas kalt hatten, schauten sie beim nächsten Stand das Panorama durch die Fokuswand an: Blick auf Alp, Schloss, unbebaute Landschaft, Gewässer und Spazierwege. Spätestens jetzt wurde allen vor Augen geführt, was für ein schönes und ideales Naherholungsgebiet das Balzner Riet ist. Hier sammelten Umweltkommissionsmitglieder auch Wünsche und Erwartungen für die Zukunft des Balzner Riets. Die Ergebnisse zeigten, dass z. T. sehr konträre Vorstellungen vorhanden sind. Genannt wurden unter anderem Ruheplätze an renaturierten Bächen und mehr Bäume oder mehr Landwirtschaft.

**Überlegungen zur ökologischen** und landschaftlichen Aufwertung des Gebietes wurden mit Georg Wille von der Firma Renat diskutiert. Sachkundige Auskunft gab es auch über das Riet als Lebensraum für die Vögel. Das

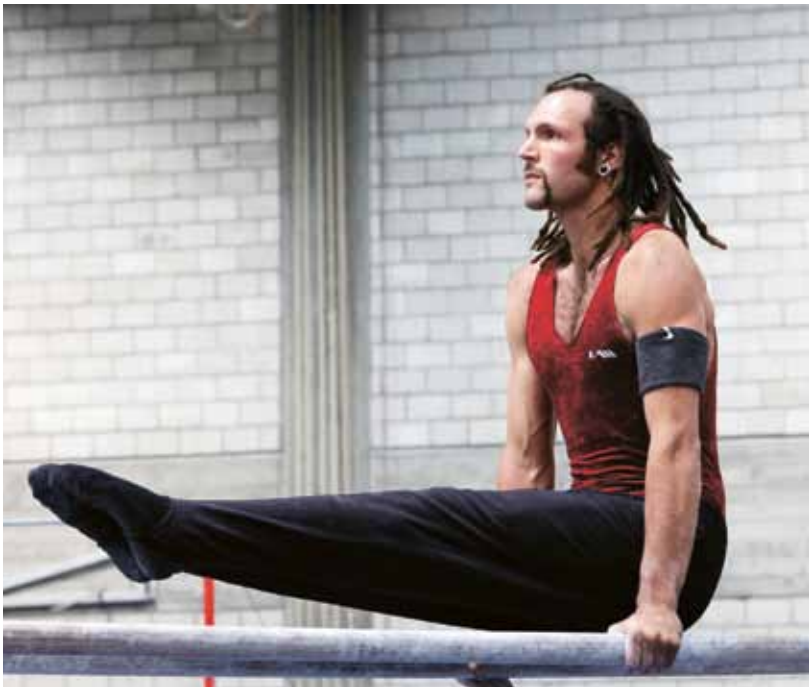
Rotkehlchen kommt noch häufig vor, der Wiedehopf brütet wieder zeitweise hier, und auch der Wendehals hält sich hier auf. Durch die intensive Landwirtschaft gibt es aber weniger Insekten und somit für die Vögel weniger Nahrung.

**Eine wärmende Finnenkerze** lockte die Leute an den letzten Stand der Förster beim Parkplatz St. Katharinabrunna. Gerne blieb man eine Weile dort stehen und liess sich von Förster Gerhard Wille erklären, dass wir in Balzers den natürlichsten Wald im Land haben. D. h., dass z. B. Fichten und Buchen an bodengerechten Plätzen wachsen dürfen. Antwort gab es auch darauf, was an der Rottanne rot, an der Weisstanne weiss ist, und welche Tanne nach Zitrone riecht. Einheimische Bäume und Sträucher kennen lernen ist ab jetzt auch leicht möglich auf dem neu angelegten Waldlehrpfad rund um den St. Katharinaweiher und im Wäldli oberhalb der Grillstelle. Standortgerecht haben die Förster hier Bäume und Sträucher ergänzend gepflanzt, so dass das ganze Jahr über nun auf dem malerischen Rundgang rund 30 Arten erkundet werden können.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die Umweltkommission, welche sowohl den neuen Waldlehrpfad initiiert und mitgeplant, wie auch diesen Umwelttag durchgeführt hat.

## Knappe Entscheidung

Um es vorwegzunehmen, die Organisation und die gezeigten Leistungen waren vom Feinsten. Die Rede ist von den diesjährigen Landesmeisterschaften der Turnerinnen und Turner in Balzers. 600 begeisterte Sportlerinnen und Sportler kämpften an den verschiedenen Geräten in der Turnhalle Gnetsch um die begehrten Medaillen und Titel. Ebenfalls mit dabei waren Turnerinnen und Turner aus dem Kanton St. Gallen. Für sie war der Anlass die letzte Chance, um sich für die Schweizer Meisterschaften zu qualifizieren. Als glücklicher und verdienter Sieger bei den Männern durfte sich der Balzner Nicola Gulli feiern lassen. Mit einem denkbar knappen Vorsprung von 0.05 Punkten auf seinen Vereinskollegen Claudio Ambühl holte er sich den zweiten Landesmeistertitel seiner Karriere. Ambühl krönte seine tolle Leistung mit dem Titel am Barren. Zusammenfassend: Ein grosses Turnfest für Gross und Klein mit einem perfekten Ausgang aus Balzner Sicht. Herzliche Gratulation dazu.



## Erfolgreiches Jubiläumsturnier

Ende September fand aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Karateclubs Hana Balzers ein Jubiläumsturnier für Nachwuchskämpfer ab 18 Jahren statt, an dem rund 30 Karatekas aus Liechtenstein, der Schweiz und Österreich teilnahmen. Nicolin Gort, einer der Lokalmatadoren, erkämpfte sich den ausgezeichneten zweiten Rang. Die Leistung ist noch höher einzustufen, wenn man weiss, dass Nicolin erst seit eineinhalb Jahren beim Karateclub Hana Balzers trainiert. Die Balznerin Tamara Pfeffer stand ihrem Clubkollegen in nichts nach, bezwang ihre Konkurrentinnen in überzeugender Manier und holte sich in ihrer Kategorie souverän den ersten Rang. Herzliche Gratulation den beiden Jung-Karatekas. Weiter so!

## Herbstmeister

Spannender hätte die Ausgangslage vor dem letzten Spiel der Hinrunde in der 2. Liga interregional nicht sein können. Punktgleich lagen Töss und Balzers auf dem ersten Platz. Nach einem etwas verhaltenen und nervösen Auftakt von Seiten des FC Balzers folgte das nicht unverdiente 1:0 für Töss. Ein Weckruf, der genau zur rechten Zeit kam. Keine sechs Minuten später der Ausgleich durch Hanselmann, und bis zur Pause hiess es dank gutem Kombinationsspiel und starken Einzelleistungen verdient 3:1 für Balzers. Die zweite Hälfte wurde zur Balzner Galavorstellung und noch mit einem weiteren Tor zum 4:1 Endstand belohnt. Man kann gespannt sein, wie sich das Fanionteam des FCB nach der Winterpause präsentieren wird. Darf man der lokalen Fachpresse glauben, so ist das Potenzial der Mannschaft noch längst nicht ausgeschöpft. Wir drücken auf alle Fälle die Daumen.

## Politik aus Frauensicht

**Mit ihrem Engagement in einer Kommission leisten Frauen einen wertvollen Beitrag für die Gemeinde und beweisen damit, dass Politik nicht nur Männersache ist. Drei Frauen aus den Umweltkommissionen im Gespräch über ihre politischen Erfahrungen. Das Rundtischinterview - eine Aktion der Gleichstellungskommission in Zusammenarbeit mit den Gemeinden. www.frauenwahl.li (Dunja Hoch)**

**Die Interviewrunde von links:**

**Christel Kaufmann, Balzers:** Gemeinderätin seit 2007, Ressort Umwelt und Verkehr, Vorsitzende der Umweltkommission, freiberufliche Katechetin und Kursleiterin, 2 erwachsene Töchter.
**Diana Heeb-Fehr, Triesenberg:** Seit 2003 in der Natur-und Umweltkommission, Landschaftsarchitektin, verheiratet.
**Birgit Hilti-Oehri, Ruggell:** Seit 1999 in der Umweltkommission, davon 4 Jahre als Gemeinderätin, dipl. Kinesiologin SNH,verheiratet, 3 Kinder.

**Weshalb habt ihr euch für die Umweltkommission entschieden?**

**Diana:** Ich denke, ich wurde vor allem aufgrund meines Berufs angefragt. Damals war ich noch Studentin und sehr interessiert, im Bereich Umwelt etwas für die Gemeinde beizutragen, zumal das Thema sehr breit gefächert ist.
**Christel:** Ein bisschen wurde von mir als Vertreterin der Freien Liste erwartet, dass ich diese Kommission wähle und das Thema liegt mir natürlich sehr am Herzen. Aufgrund meines Berufs wären mir allerdings die Ressorts Jugend oder Soziales noch näher gewesen, aber diese wurden auch von anderen gewünscht, und so war ich einverstanden, das Umweltressort zu übernehmen.
**Birgit:** Als ich noch Gemeinderätin war, wurden die Kommissionen eher nach Parteien besetzt, und ich habe dann eine ausgesucht, die mich von der Zusammensetzung, aber auch vom Thema angesprochen hat.

**Was waren die bis anhin wichtigsten Umweltprojekte, die ihr mitgestalten konntet?**

**Birgit:** Da war einmal die Einführung der Subventionierung für Dachbegrünungen, dann haben wir die Förderung von Fotovoltaik-Anlagen vorangetrieben und

natürlich war und ist die Renaturierung des Mühlebachs ein wichtiges Projekt zur Erhaltung und zur Förderung des Fischbestands. Weiter daran zu arbeiten war für mich auch die Motivation, nach meiner Amtszeit als Gemeinderätin in dieser Kommission zu bleiben.
**Diana:** Als Erfolg darf bei uns sicher die Einführung der Flexicard gewertet werden, zumal sie zuerst abgelehnt wurde. Da haben wir aber nicht locker gelassen und jetzt wird sie, wie in allen Gemeinden, sehr gut genutzt. Ein ganz wichtiges Projekt, nämlich die Zertifizierung zur Energiestadt, läuft derzeit. Da können wir uns viel von den Gemeinden abschauen, die dieses Label bereits haben.
**Christel:** Da gibt es einige. Erwähnen möchte ich das Radforum, welches Aktionen zur Förderung des Radfahrens im Dorf geboten hat. Ein anderes Beispiel ist der Umwelttag, den wir heuer bereits zum zweiten Mal durchführen. Da gibt es einen Postenlauf durch die Gemeinde mit Informationen zu Wasser, Renaturierung, Jagd usw. Die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung beim Thema Umwelt hat für uns einen hohen Stellenwert, denn nur wenn man den Nutzen einer Aktion versteht, wird man auch dahinter stehen und mitmachen.

**Ist es denn immer so einfach, mit Umweltthemen beim Gemeinderat durchzukommen?**

**Diana:** Nein, das ist nicht immer einfach. Beim Thema Umwelt wird immer wieder auch gespart. So gesehen könnte es auch in Zukunft schwierig werden, mit allen Anliegen der Kommission beim Gemeinderat durchzukommen.
**Birgit:** Klar haben Umweltanliegen nicht immer oberste Priorität. Ich habe die Renaturierungen erwähnt, die ich als Erfolg werte, aber eigentlich hätten wir uns da noch mehr gewünscht, zum Beispiel beim Bau der Freizeitanlage Widau. Das hätte man gut mit einbeziehen können. Ein anderes Beispiel ist das Musikhaus, bei dem wir das eine oder andere gerne eingebracht hätten. Mit solchen Rückschlägen muss man leben und sich an den positiven Ergebnissen freuen.
**Christel:** Manchmal ist es schon frustrierend, wenn man über ein paar Sitzungen hinweg etwas erarbeitet und der Gemeinderat dann ablehnt. Einerseits hat man in der Kommission viel Freiraum, aber letztlich keine Entscheidungsbefugnis. So will es das System.

**Müssen in diesem System, auch im Hinblick auf die Suche nach KandidatInnen für den Gemeinderat oder die Kommissionen, neue Wege beschritten werden?**

**Christel:** Wir haben das tatsächlich schon diskutiert im Gemeinderat, und eine mögliche Variante wäre, anstatt der Kommissionen nur punktuell Arbeitsgruppen einzusetzen. Der Einsatz wäre dann befristet und genau auf das Interessengebiet der Einzelnen abgestimmt. Für den Gemeinderat selbst könnte auch eine Verkleinerung ins Auge gefasst werden.
**Diana:** Würde man die Kommissionen durch Arbeitsgruppen ersetzen, wäre unter Umständen die Kontinuität nicht mehr gewährleistet, die es braucht, um nachhaltig etwas in Gang zu bringen. Aber auf jeden Fall sollte man offen sein für neue Formen der Zusammenarbeit. Ich glaube, dass es nicht unbedingt jedem liegt, politisch Farbe bekennen zu müssen. Das könnte mit ein Grund für die eher harzige Kandidatensuche sein.
**Birgit:** Das Problem liegt nicht nur am System, sondern auch an jedem Einzelnen. Kritisiert wird schnell, aber nur wenige sind bereit, selbst einen Einsatz zu leisten. Meiner Meinung nach sollte jeder irgendwann einmal in einer Kommission oder im Gemeinderat aktiv sein. Dies würde auch viel zur Identifikation mit dem eigenen Dorf beitragen.

**Könnt ihr all jenen, die sich ihrer Eignung für eine Kandidatur nicht sicher sind, ein paar Expertentipps geben?**

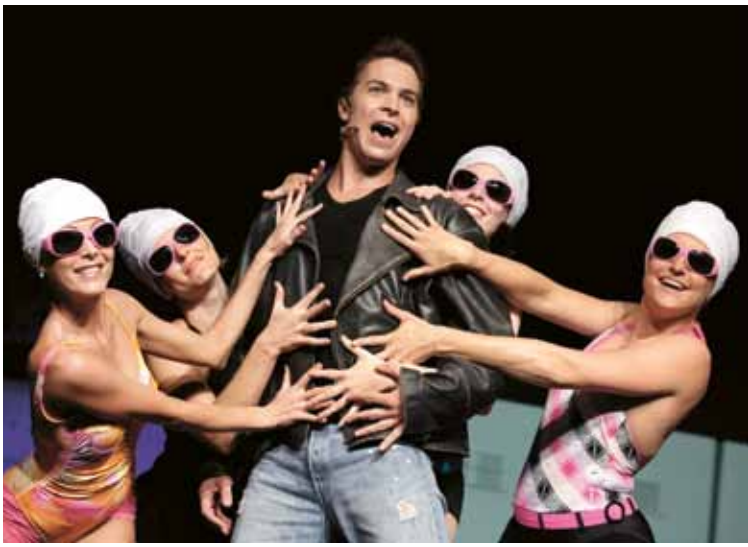
**Diana:** Für all jene, die sich vielleicht vor dem Arbeitsaufwand oder davor fürchten, nicht gewählt zu werden, kann die Kommissionsarbeit ein gutes Betätigungsfeld sein. Wer Interesse an einem bestimmten Gebiet hat und in der Gemeinde etwas bewegen möchte, bringt bereits die richtigen Voraussetzungen für eine solche Arbeit mit.
**Birgit:** Ich habe die Arbeit immer auch als persönliche Chance gesehen. Wer sich engagiert, der schafft sich auch ein neues soziales Umfeld, erwirbt zusätzliche Kompetenzen und nicht zuletzt auch Anerkennung von aussen, die einem vielleicht gerade während der Familienphase fehlt. Ich habe in vier Jahren Gemeinderat zwei Kinder zur Welt gebracht und für mich war es wichtig, mich auch mit Themen ausserhalb der Familienarbeit zu beschäftigen.
**Christel:** Der Politiklehrgang für Frauen hat mir persönlich auch Mut gemacht zu kandidieren. Aber eigentlich müssen die Frauen nur genau hinschauen und sie werden entdecken, wie viel sie mitbringen. Beruf, Familie, Ehrenämter in der Gemeinde. Das ist eine Fülle an Erfahrungen und Kompetenzen. Deswegen werden sie gebraucht, und nicht, weil sie Frauen sind. Das muss bereits bei der Anfrage ganz klar kommuniziert werden.

## 40 Jahre Singkreis Gutenberg

Mit ihrem Passivkonzert zum 40-Jahr-Jubiläum begeisterte der Singkreis Gutenberg Balzers Mitte Oktober im Gemeindesaal das Publikum.
In ihren einleitenden Begrüssungsworten betonte Präsidentin Lotte Bartholet, dass vierzig Jahre Vereinsgeschichte eine lange Zeit seien. Viel sei geschehen. Zahlreiche Mitglieder der ersten Jahre sind nicht mehr in den Reihen des beliebten Chors, neue und nicht weniger begeisterte Sängerinnen sind dazu gekommen. Der Dirigentenwechsel vom geschätzten Josef Gstach, der 38 Jahre lang den Verein musikalisch leitete, zur heutigen Dirigentin Monika Soltesz bedeute eine neue Herausforderung für den Traditionschor. Eine Herausforderung, die man zweifelsohne – hörbar – gut gemeistert hat.
Mit den Sängerkollegen des Männergesangvereins Balzers machte man sich im Gemeindesaal Balzers auf eine musikalisch beschwingte Italienreise, unterstützt von einem jungen Flöten- und Schlagwerkensemble und begleitet von Monika Nachbauer-Foser am Klavier. Rhythmische Trommelschläge und mitreissende Landknechtsweisen als emotionaler Auftakt, das brillant gesungene Solo von Kathrin Wille und ein temperamentvolles «Zigeunerleben»: Die musikalische Italienreise liess keine Wünsche offen. Zwei Zugaben waren dann auch Lohn und Auszeichnung für einen mehr als gelungenen Konzertabend. Anlässlich ihres Jubiläumskonzerts konnte der Singkreis Gutenberg zwei Mitglieder ehren, die seit der Vereinsgründung aktiv mit dabei sind. Es sind dies Rita Möhr und Martha Risch. Herzliche Gratulation den beiden Jubilarinnen.

## Die Fünfziger Jahre in Balzers

Anfang Oktober senkte sich für das Musical «Grease» der Vorhang ein letztes Mal vor ausverkauftem Haus. Zurück bleiben unvergessliche Aufführungen mit fetziger Musik, mitreissenden Tanzszenen, starken Stimmen und tollen Kostümen. Fünfziger-Jahre-Feeling pur in Balzers. An dieser Stelle gebührt allen Beteiligten, ob auf, hinter, unter oder neben der Bühne, ein grosses Kompliment und ein herzliches Dankeschön. Die LMC-Familie hat einmal mehr gezeigt, was mit Engagement und Herzblut auch im kleinen Liechtenstein, besser gesagt in der Kulturhauptstadt Liechtensteins, alles möglich ist. Wir freuen uns schon, wenn es in zwei Jahren wieder heisst: «Vorhang auf für...»



## Ein «Theater-Oskar» geht nach Balzers

Anlässlich der Gala zur Preisverleihung des Nestroy 2010 wurde Anfang November im Wiener Burgtheater der österreichische «Oskar des Theaters» in elf Kategorien vergeben.

Die Balznerin Sarah Viktoria Frick wurde in der Kategorie Bester Nachwuchs von der Jury für ihre verschiedenen Rollen in der Produktion Adam Geist mit einem begehrten Nestroy ausgezeichnet. Der Nestroy ist einer der wichtigsten Theaterpreise im deutschsprachigen Raum und wird für herausragende Leistungen an renommierten Wiener und österreichischen Bühnen verliehen. Als Nestroy-Preisträgerin gehört Sarah zu einem exklusiven Kreis in der Theaterszene. Die Gemeinde Balzers gratuliert herzlich zu dieser ehrenvollen Auszeichnung und wünscht Sarah als Schauspielerin weiterhin viel Freude und Erfolg.

## Rääs im Finale um den Kleinen Prix Walo

Bei der Vorausscheidung anfangs November in der Arena Wydehof in Birr bei Aargau ist es der Band «Rääs» gelungen, die Jury für sich zu gewinnen. Die vierköpfige Balzner Mundartband hat es unter die drei besten Bands der Schweizer Showszene geschafft und wird im Finale um den Kleinen Prix Walo in der Sparte Band antreten. Der Prix Walo zählt zu den begehrtesten Preisen der Schweizer Showszene! Die Gemeinde Balzers gratuliert herzlich zu diesem ausserordentlichen Erfolg.

## Begeisterndes Herbstkonzert

Mit zwei begeisternden Herbstkonzerten beendete die Harmoniemusik Balzers ein ereignisreiches Jahr. In der Eröffnungsansprache hiess es treffend: «Die Harmoniemusik hat dieses Jahr gezeigt, dass die Blasmusik im Land lebt.» Wie wahr! Und in Balzers seit Jahren auf ausserordentlich hohem Niveau. Die beiden Konzertabende vom 12. und 14. November waren wie immer sehr gut besucht. Die Musikerinnen und Musiker unter der Leitung von Willi Büchel wussten mit grosser sinfonischer Blasmusik zu danken. Von der Windy City Overture, über Ravels «Bolero» bis zum Schlussstück Xenia Sarda von Hardy Mertens, das Programm liess keine Wünsche offen. Mit den beiden Herbstkonzerten sollte der Bogen zum März-Eröffnungskonzert geschlossen werden. Ein würdiger, mehr als gelungener Abschluss. Grosses Kompliment!

## Dienstjubiläen

### 5 Jahre

Alexandra Neyer
Jugendarbeiterin Jugendtreff Scharmotz
1. September 2010

Ursula Kühne
Sachbearbeiterin Frontoffice
1. November 2010

### 25 Jahre

Bruno Vogt
Gemeindepolizist
9. September 2010

## Eintritte

Markus Burgmeier
Leiter Kulturzentrum
1. September 2010

Dominik Frommelt
Leiter Bauverwaltung
1. September 2010

Orlando Marxer
Mitarbeiter Wasserversorgung
1. Oktober 2010

## Austritt

Wilfried Wolfinger
Leiter Bauverwaltung
15. September 2010

**An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön für die geleisteten Dienste zum Wohle der Gemeinde und alles Gute für die Zukunft.**

Bei den Daten und Mutationen der Rubriken «GemeindemitarbeiterInnen» und «Menschen» wurden die Monate September, Oktober und November berücksichtigt.

## Neues aus dem Scharmotz

Die Herbstferien waren wie jedes Jahr einem abwechslungsreichen Programm gewidmet. Neben extralangen Öffnungszeiten wurden
- Scharmotz-Kino,
- Gokart,
- ein Besuch im Europapark,
- eine «Männer-Out-Door-Nacht» und
- eine «Mädchennacht»

im Scharmotz angeboten.

**In der «Männer-Out-Door-Nacht»** liessen sich die harten Jungs vom nass-kalten Wetter nicht abhalten. Tapfer sind sie gemeinsam mit dem Jugendarbeiter Zeljko nachts querfeldein über Balzner Wiesen, Felder und Wälder gestapft. Für das Übernachten im Freien war es dann aber doch zu kalt und die harten Jungs suchten im warmen Scharmotz Unterschlupf.
Die «Mädchennacht» stand unter dem Motto «Schlaflos in Balzers». Mit viel Ausdauer und Durchhaltevermögen wurde die ganze Nacht gequatscht, gechattet, Filme angesehen und gelacht. Für das leibliche Wohl war natürlich gesorgt, denn nur gut gestärkt kommt man durch eine so lange Nacht.

**Eine Wanderausstellung** der ganz besonderen Art war vom 24. bis 28. November 2010 im Jugendtreff Scharmotz zu besichtigen. Der Verein Liechtensteiner Jugendorganisationen (VLJ) stellte das Jahresprojekt der Jugendarbeitsstellen im Land unter das Motto «Müll macht Kunst» – die Ergebnisse der kreativen Arbeit der Jugendlichen wurde in allen Jugendtreffs im Land ausgesellt.

**Fleissig Müll sammeln** war zuerst angesagt. Aus den verschiedensten Materialien entstanden danach mit viel Fantasie, Kreativität und handwerklichem Geschick eindrucksvolle MüllKunstObjekte (= MKO). Im Scharmotz wurde die Werkstatt zwischenzeitlich zum Mülllager und dann zum produktiven Schaffensraum für MKOs. Die jungen Künstler aus Balzers arbeiteten hauptsächlich mit Metall. Es wurde viel geflext, gehämmert und geschweisst.

**Wahre Müll-Meisterwerke** mit so klingenden Namen wie «KatzaKopf» (Künstler: Nico & Elias), «d'Scharmotztür» (Künstler: Elias) und «Freiheit für da Rollar» (Künstler: Simon, Pipo, Alex, Noel, Nuri, Jakup, & Alessandro) wurden von den Ausstellungsbesuchern bewundert und haben anschliessend zu Recht einen dauerhaften Ehrenplatz im Scharmotz gefunden.

**Die Renovierung der Disco** im vergangenen Jahr hat sich wirklich gelohnt. Die Scharmotz-Disco wird von den Jugendlichen gut angenommen und ist ein beliebter Platz für Partys. Es gibt auch schon einige versierte DJs, die für tolle Stimmung sorgen. Besonders gefragt ist die Balzner Jugenddisco bei Geburtstagskindern. Ein idealer Ort, um eine tolle Party mit vielen Freunden zu feiern. Alle Interessierten können sich beim Scharmotz-Team über freie Resttermine erkundigen.

**Informationen** über die aktuellen Aktivitäten sind unter www.scharmotz.li zu finden. Eine weitere Möglichkeit, um zu checken, was im Scharmotz so abgeht, ist uns auf Facebook zu besuchen und Freunde vom Scharmotz zu werden.

### Öffnungszeiten über die Festtage

Während der Weihnachtsferien ist der Jugendtreff an folgenden Tagen geöffnet:

| | | |
|---|---|---|
| Mi | 29.12.2010 | 14:00 – 20:00 Uhr |
| Do | 30.12.2010 | 14:00 – 20:00 Uhr |
| Mi | 05.01.2011 | 14:00 – 20:00 Uhr |
| Do | 06.01.2011 | 14:00 – 20:00 Uhr |

### Öffnungszeiten im neuen Jahr

Ab 7. Januar ist der Jugendtreff Scharmotz wieder regulär geöffnet:

| | |
|---|---|
| Mi | 13:00 – 20:00 Uhr |
| Do | 17:00 – 20:00 Uhr |
| Fr | 16:00 – 21:00 Uhr |
| Sa | 14:00 – 20:00 Uhr |

Das Scharmotz-Team wünscht allen Jugendlichen und Erwachsenen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

## Erfolgreiches Winzerjahr

Das Jahr 2010 war aus Winzersicht generell kein leichtes. Es zauberte so manchem einige Sorgenfalten auf die Stirn. Ungünstige Witterung mit viel Regen und wenig Sonne stellte die Winzergemeinschaft vor grosse Probleme. Eine sorgsame Pflege des Wingerts war in diesem Jahr darum doppelt so wichtig. In Balzers haben sich diese Anstrengungen, gepaart mit der notwendigen Portion Geduld beim Setzen des Termins für die Weinernte, in qualitativer Hinsicht bezahlt gemacht. Ein Grossteil der Balzner Winzer hatte sich entschieden erst Ende Oktober zu wimmeln. Sie wurden belohnt mit sensationellen Oechslegradmessungen zwischen 98 und 101 Grad. Leider gab es bei einigen Weinbergen Mengeneinbussen bis zu 50 Prozent. So kann das Winzerjahr 2010 in Balzers mit «Qualität statt Quantität» beschrieben werden. In guter Erinnerung bleiben der erstmals durchgeführte Tag des offenen Weinbergs Anfang August mit Gratisdegustation und interessanten Fachgesprächen direkt in den Weinbergen einiger Balzner Winzer. Höhepunkt bildete auch im Weinjahr 2010 das traditionelle Torkelfest. Schöne Balzner Weine, währschafte Verpflegung, stimmungsvolle Darbietungen des MGV Balzers und des Akkordeon-Ensembles der Liechtensteinischen Musikschule sorgten für eine gemütliche und ausgelassene Stimmung.

Das Engagement der Balzner Winzer hat sich auch in einem schwierigen Jahr ausbezahlt gemacht. Man darf auf die Balzner Tropfen des Jahrgangs 2010 gespannt sein.

## Gewinner Ideencamp

Zu den Gewinnern des erstmals durchgeführten Ideencamps gehört auch die 2a der Primarschule Balzers mit ihrer Lehrerin Andrea Vogt. Mit dem Projekt «Kräuterspirale», (ein spiralförmig angebauter Kräutergarten), konnten die innovativen Balzner die Jury überzeugen. Wir werden den Kräutergarten in der nächsten Ausgabe näher vorstellen. An dieser Stelle nochmals herzliche Gratulation zum tollen Erfolg.

## Trauerkarten Familienhilfe Balzers

Mit dem Kauf dieser Trauerkarten unterstützen Sie die Familienhilfe Balzers. Nachstehend stellvertretend ein paar Motive aus dem derzeitig erhältlichen Sortiment. Weitere Motive sind in Bearbeitung.

Einzelpreis ab 1. Januar 2011 CHF 6.--. Beim Kauf von 10 Karten sind 2 gratis. Die Trauerkarten sind in verschiedenen Geschäften erhältlich oder können direkt bei der Familienhilfe Balzers unter Tel. 384 21 18 oder info@familienhilfe-balzers.li bestellt werden.

## Trachtengruppe Balzers

Die Trachtengruppe Balzers wurde vor über 40 Jahren gegründet. Die Ziele des Vereins sind:
Pflege und Förderung der «Liechtensteiner Tracht», der Sitten und Bräuche, Aufwertung des öffentlichen, geselligen Lebens und von allem, was der Tracht und der Heimat dient.

**Das Jahresprogramm** gestaltet sich sehr vielseitig. Ein grosser Teil der Vereinsaktivitäten besteht aus Einsätzen, welche für die Allgemeinheit erfüllt werden. Ein kurzer nicht kompletter Überblick soll die Vielfältigkeit unterstreichen:

- Kirchenbesuche an hohen Feiertagen wie Palmsonntag, Fronleichnam, Staatsfeiertag, Maria Geburt,
- Gratulationswünsche im Auftrag der Gemeinde überbringen an die Geburtstagsjubilaren mit 80, 85, 90 Jahren und älter sowie zu den Goldenen und Diamantenen Hochzeiten,
- Küachle- und Schenkeleverkauf am Funkensonntag,
- verschiedene Einsätze an Apéros,
- Begleitung des Ausflugs «Dem Alter zur Freude»,
- Bewirtung an der Alpabfahrt
- und natürlich auch der eine oder andere gesellige Anlass.

**So leisten die Vereinsmitglieder** im Jahr ca. 350 Einsätze, wovon ca. 120 im Dienste der Gemeinde sind. Selbstverständlich kommen die gesellschaftlichen Anlässe nicht zu kurz. Eines der ganz grossen Anliegen ist die Bewahrung unserer Bräuche für die nächsten Generationen. Deshalb wird versucht, bestehendes Brauchtum zu pflegen und vergessenes auch wieder zu beleben. Ein Beispiel dafür ist das Küachle- und Schenkelebacken am Funkensonntag. Diese wurden dann zusammen mit Rötele (hergestellt nach einem alten Hausrezept) und Tee am Abend des Funkensonntags verkauft. Heute gehören Küachle und Schenkele wieder ganz normal zu einem Funkensonntag dazu.

Nachdem es einige Jahre lang am Palmsonntag keine Palmen mehr zu sehen gab, wurden für die Trachtenkinder wieder Palmen gebunden. Heute sind die Palmkreuze in unserer Gemeinde ein wieder fest integrierter Bestandteil und werden jedes Jahr von den Firmlingen hergestellt und dann auch am Palmsonntag zur heiligen Messe gebracht.

Dankbare Aufgaben für die Trachtengruppe sind die Besuche bei den Geburtstags- und Hochzeitsjubilaren. Als «Dank» dafür gibt es manch schöne Geschichte aus der guten alten Zeit zu hören. Auf die Frage «wäm ghöörscht?» helfen jeweils zur Erklärung die Namen von Ehne, Ahna oder der Eltern mit dem Hausnamen. Und meistens folgen dann spannende Erzählungen über die eigene Familie, welche einem bis jetzt nicht zu Ohren gekommen sind.

Das umfangreiche Jahresprogramm zeigt, dass spannende, abwechslungsreiche und manchmal auch etwas kurzfristige und spontane Aktivitäten das Vereinsleben prägen. Alle, welche sich von diesen Aktivitäten angesprochen fühlen, sind herzlich eingeladen, dem Verein beizutreten. Frauen und Männer sind herzlich willkommen.

**Als kleine Vorschau:** Am 19. März 2011, ab 10:30 Uhr, findet ein «Trachta Zmorga» im Gemeindesaal in Balzers statt. Alle Besucher werden mit leckeren Sachen verwöhnt. Umrahmt wird der Anlass von den Balzner Singmädchen. Der Zmorga kostet für Erwachsene 15 Franken und für Kinder bis 12 Jahre 5 Franken. Anmeldungen können ab sofort unter Tel. Nr. 384 14 42 oder per Mail unter ingebuechel@adon.li gemacht werden.
Die Trachtengruppe freut sich über viele Gäste.

## Geburten

**Laurin Johann** des Dominik und der Isabelle Frick-Nigg

**Giulia** des Reto und der Karin Ittensohn-Nigg

**Louisa** des Andreas Nigg und der Jeannine Held

**Lejla** des Selver und der Marina Shala-Chiaravalloti

**Elena** des Antonio und der Désirée Fabiano-Näf

**Jonathan Nikolaus** des Klaus und der Steffi Gruhl-Forberger

**Gabriel** des Michael und der Monika Kieber-Foser

**Diego Marco** der Désirée Fischer

**Martina** des Karlheinz und der Andrea Telser-Zöschg

**Luisa Margaretha** des Patrick und der Katrin Hofer-Stückelschwaiger

**Jonas** des Peter und der Brigit Gmür-Wille

**Lenya Rose** des George und der Esther Raytchev-Röthlisberger

**Lara** der Natascha Matoh

**Levin** des Sascha und der Karin Bolt-Meusburger

## Geburtstage

### 85 Jahre

08.09.2010
Barbara Büchel, Lowal 30

### 90 Jahre

30.09.2010
Anton Kaufmann, Gatter 6

### 91 Jahre

16.10.2010
Alice Brunhart, Unterm Schloss 80

### 93 Jahre

23.09.2010
Helma Vogt, Unterm Schloss 80

### 94 Jahre

08.09.2010
Albertina Foser, Unterm Schloss 80

24.11.2010
Regina Büchel, Unterm Schloss 80

## In Memoriam

Regina Frick
03.09.2010

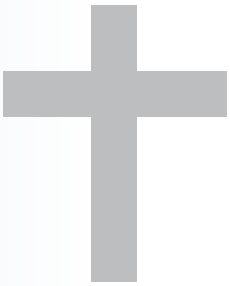
Franziska Nigg
24.09.2010

Helma Vogt
03.10.2010

Rosmarie Sutter
04.10.2010

Paula Heim
07.10.2010

Gertrud Frick
10.10.2010



Paulina Büchel
14.10.2010

Alice Kalberer
20.10.2010

Alma Vogt
21.10.2010

Josef Gartmann
01.11.2010

Hermann Sprenger
09.11.2010

Helene Huber
25.11.2010

## Vermählungen

George und Esther Raytchev-Röthlisberger

Sascha und Karin Bolt-Meusburger

Marco und Nadine Büchel-Frick

Harald und Susanne Caduff-Verling

Philipp und Astrid Kalberer-Eng

Nelson und Catia Rodrigues Gonçalves-De Andrade Liberato

Ciro und Nora Frisa-Mittelberger

Martin und Madelaine Telser-Kalberer

Martin und Daniela Vögeli-Durisch

Marco und Veronika Maierhofer-Vogt

Patrick und Luiza Wille-Sabirova

**Herausgeberin:** Gemeinde Balzers
**Verantwortlich für den Inhalt:** Anton Eberle, Vorsteher
**Redaktionelle Betreuung:** adman.li, Louis Vogt
**Grafische Gestaltung:** Screenlounge.com
**Druck:** BVD Druck + Verlag AG, Schaan
**Fotos:** Paul Trummer, Peter Klaunzer, Martin Walser, Ingrid Delacher, Gemeinde Balzers, Bürgergenossenschaft Balzers, Maurice Shourot, Eddy Risch, Daniel Schwendener, Trachtengruppe Balzers, Scharmotz, LMC, Elmar Korac, Rudi Schachenhofer, FC Balzers

FSC
**Mix**
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100080
© 1996 Forest Stewardship Council